Dokumentation

Zu den Nazi-Morden in Solingen

- ***Neonazis ermorden 2 Frauen und 3 Mädchen aus der Türkei***
- ***Der west/deutsche Staatsapparat und die Nazis Hand in Hand***
- ***Protestaktionen gegen den Nazi-Anschlag von Solingen***

Anhang:

- Die Nazi-Morde von Mölln und die Protestaktionen dagegen
- Der Nazi-Terror geht weiter: Von rassistischen Anschlägen bis zu Pogromen!
- Drei Flugblätter zu den Nazi-Morden in Solingen

Zusammengestellt durch:
Buchladen Georgi Dimitroff
Koblenzer Str. 4
60327 Frankfurt/Main

4,–DM

Inhaltsverzeichnis

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: K. Klimkeit, Koblenzer Str. 4, 60327 Frankfurt/Main

Vorbemerkung:

Die vorliegende Dokumentation zu den Nazi-Morden in Solingen erscheint als Sonderausgabe des Pressespiegels "Unter uns keine Sklaven über uns keine Herrn".

Der provisorische Charakter erklärt sich dadurch, daß die Verschleierungstaktik des west/ deutschen Imperialismus in Bezug auf die Täter von Solingen noch nicht zu Ende ist. Auf diese Frage werden wir noch wiederholt zurückgekommen müssen!

Mit großer Sorge erfüllt uns auch die Tatsache, daß gewichtige kurdische Organisationen wie die ERNK eine ganz falsche Haltung zu den Nazi-Morden in Solingen und den berechtigten Protestdemonstrationen eingenommen haben (Siehe dazu auch die Beilage zu dem Flugblatt von "Gegen die Strömung", Januar/94)

Wir haben uns unter anderem auch aus diesem Grund entschlossen, rascher und in mancherlei Hinsicht unvollständiger als geplant, diese Dokumentation schon jetzt vorzulegen.

Buchladen Georgi Dimitroff

Neonazis ermorden 2 Frauen und 3 Mädchen aus der Türkei

Mörderischer Brandanschlag in Solingen

In der Nacht zum Samstag, den 29.5., erfolgte ein Brandanschlag auf ein Zweifamilienhaus in Solingen, das von einer Familie aus der Türkei bewohnt wurde. Mit Benzin entfachten Nazis im Treppenhaus ein Feuer. Zur Tatzeit hielten sich 19 Menschen, fast nur Frauen und Kinder, in dem Haus auf. Sie schliefen alle.

Direkt nach Ausbruch des Feuers erhielt die Feuerwehr innerhalb kürzester Zeit 30 Notrufe. Fast eine halbe Stunde verging, bis die Feuerwehr eintraf. Noch bevor sie ankam, konnte ein 45jähriger Mann aus Jugoslawien eine Frau mit einer Leiter aus dem brennenden Haus retten. Aus dem Ober-und Dachgeschoß des Fachwerkhauses gab es keine Fluchtmöglichkeit mehr über das Treppenhaus. Die Feuerwehr stellte am Anfang nicht genügend Einsatzkräfte, um Sprungtücher bereitzuhalten. Vor den Augen der Feuerwehr sprang deshalb eine 27jährige Frau aus dem licherloh brennenden Obergeschoß in den Tod. "In der ersten Stunde war es so, als wenn die mit Wasserpistolen gegen das Flammenmeer gespritzt hätten", berichten Nachbarn. Das Haus brannte völlig aus. Aus der schwelenden Ruine wurden die Leichen einer weiteren Frau und von drei Mädchen geborgen.

Die Todesopfer des Mordanschlags sind Gülsum Ince (27 Jahre), ihre beiden Kinder Hülya Genç (9 Jahre) und Saime Genç (4 Jahre), Hatice Genç (18 Jahre) und die erst vorkurzem aus der Türkei zu Besuch gekommene Gülistan Öztürk (12 Jahre).
Lebensgefährlich verletzt wurden ein 15jähriger Junge, ein 3jähriges Mädchen sowie ein 6 Monate altes Baby.

Vor mehr als 25 Jahren zog die türkische Familie Genç nach Solingen. Seit 12 Jahren lebte sie in dem Haus in der Unteren Wernerstraße.

Nachbarn sahen vier junge Nazi-Skinheads kurz nach Ausbruch des Feuers aus dem Haus flüchten. In der Nähe des Brandortes wurde auf einem Spielplatz ein frisch in den Sand gezeichnetes Hakenkreuz entdeckt.
(FAZ und Welt am Sonntag, 30.5; SZ, FR und TAZ, 1.6.93)

Solingen ist kein Einzelfall !
Weitere Mordversuche und Mordandrohungen

In der gleichen Nacht erfolgten noch weitere Anschläge durch Nazis. In München, Berlin-Lichtenberg (Ex-DDR), Isernhagen (bei Hannover) und im Kreis Greifswald (Ex-DDR) wurden Wohnhäuser oder Wohnheime, die von Arbeiterfamilien aus anderen Ländern, Obdachlosen und Asylsuchenden bewohnt werden, attackiert.

Nazifaschistischer Mordanschlag in Berlin:
Bei dem Brandanschlag in Berlin wurden mehrere Menschen schwer verletzt. Zwei Kinder konnten am Tatort gerade noch wiederbelebt werden.
(FAZ, 30.5, und Fr, 1.6.93)

Terror und Morddrohungen gegen die Menschen aus anderen Ländern in Solingen:
- In Hattingen drangen Nazis in der Nacht zum 5.6. in die Wohnung einer Familie aus der Türkei ein, in der sich eine Mutter mit ihren fünf Kindern aufhielt, und setzten sie in Brand. Die Familie konnte sich vor dem Flammentod gerade noch retten.
- In Konstanz wurde in der Nacht zum 5.6. auf das türkische Restaurant "Eumel" ein Brandanschlag verübt.
- In Bad Oldesloe wurde in der Nacht zum 6.6. ein Brandanschlag auf ein Haus, in dem u.a. Menschen aus der Türkei wohnen, verübt.
(FR und TAZ, 7.6.93)

- In Soest und Bergisch-Gladbach (NRW) versuchten Nazis in der Nacht zum 7.6., die Wohnhäuser von Familien aus der Türkei und anderen Ländern anzuzünden.
(FR, SZ und FAZ, 8.6.93)

Und worum sorgen sich die Industriebosse nach dem Solinger Pogrom? Natürlich um ihre Profite!

Tyll Necker, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie meint "Die Ausländerfeindlichkeit macht uns häßlich und unsere Produkte schwer verkäuflich". Und Hans Peter Stihl, Präsident des Deutschen Industrie-und Handelstages" pflichtet ihm bei "Wenn die Rechtsradikalen so weitermachen, kostet uns das Milliarden. Aufträge werden storniert, Touristen und Investitionen bleiben aus."
(Handelsblatt, 3.6.93)

Auch Terror und Morddrohungen gegen Menschen aus anderen Ländern in Solingen selbst gingen weiter:
Mit folgendem ekelhaften Pamphlet verbreiten Nazis unter dem Namen "Nationalsozialistische Befreiungsfront der Arier in Deutschland" in Solingen per Faxgerät unter den Menschen aus der Türkei Angst und Schrecken: "Türke, Türke, du wirst pennen, während wir dein Haus abbrennen. Sieh doch endlich einmal ein, alle wünschen du gingst heim. Außerdem, du dummes Schwein, wirst auch du bald Opfer sein."
(FAZ, 1.Juniwoche 93)

Auch in den folgenden Monaten ging der Nazi-Terror weiter (Siehe Anhang S. 25, "Der Nazi-Terror geht weiter: Von rassistischen Überfällen bis zu Pogromen!").

Der west/deutsche Staatsapparat und die Nazis Hand in Hand

Die wahren Brandstifter sitzen in Bonn!



Zu offensichlich war der Zusammenhang zwischen dieser erneuten Welle von Anschlägen, Brandstiftungen und Überfällen am letzten Maiwochenende und der Streichung des bisherigen Asylartikels in der Woche zuvor. Die Politiker in Bonn hatten mit ihrem sogenannten "Asylkompromiß" dazu den Startschuß gegeben, nachdem sie vorher durch ihre rassistische Hetze gegen alles "Fremde" mehrere Jahre den Boden bereitet und als Stichwortgeber für die im ganzen Land organisierten Nazibanden gewirkt hatten.

Dieser Zusammenhang sollte dann auch eifrig vertuscht und verschleiert werden. Zunächst wurde eifrig an der "Einzeltäter" - Version gebastelt. Als diese sich nicht mehr halten ließ, wurden die Sprüche vom zerrütteten Elternhaus und vom "alkoholisierten Zustand" hervorgeholt. Natürlich besteht wie immer kein Zusammenhang mit nazifaschistischen Organisationen. Das bei einem der Verhafteten gefundene Mitgliedsbuch der DVU war diesem wohl "ganz zufällig" in die Tasche gefallen ...

Im folgenden wollen wir einen Überblick darüber geben, wie die Presse Hand in Hand mit der Bundesanwaltschaft an der Vertuschung der Hintergründe des Nazi-Anschlags gearbeitet hat.

Polizei, Bundesanwaltschaft und die bürgerlichen Medien arbeiten Hand in Hand an der Vertuschung und Verharmlosung des Nazi-Anschlags von Solingen

1. Juni 1993: Die Bundenanwaltschaft zog die Ermittlungen im Fall Solingen sofort an sich. Zunächst beeilte sich ein Sprecher der Bundesanwaltschaft, die Öffentlichkeit darüber "aufzuklären", daß es in Solingen angeblich zuvor keine Anhaltspunkte für eine besondere "Gefährdungssituation aus der rechtsradikalen Szene gegeben" habe.

Damit sollte vertuscht werden, daß es in Solingen bekanntermaßen in den vergangenen Monaten mehrere nazifaschistische Anschläge auf Wohnungen oder Einrichtungen von Menschen aus der Türkei gegeben hatte, z.B. auf einen Lebensmittelladen und auf eine

Moschee, die dadurch zerstört wurde. Viele Menschen aus der Türkei werden regelmäßig mit Drohungen traktiert. In Solingen leben über 20.000 Menschen aus anderen Ländern (10%), davon kommen rund 8.000 aus der Türkei.

Der Solinger Bürgermeister Bernd Krebs leugnete die seit langem bekannte Tatsache, daß in Solingen bereits seit Jahren ein harter Kern aktiver Nazis seinen Sitz hat, von denen zwei überregional namentlich bekannt sind.

Einer von ihnen ist der Nazi Bernd Schmitt. Er ist Mitglied der "Deutschen Liga" und leitet seit langem eine Nazi-Saalschutz-Gruppe. Darüberhinaus besitzt er eine "Kampfsportschule", treffender gesagt eine "Wehrsportgruppe", in Solingen, die im Bärenloch hinter dem Haus der Familie Genç paramilitärische Übungen abhält und die Reichskriegsflagge schwingt.

Der zweite ist Bernd Koch, der Geschäftsführerdes erst am 23.3.1993 gegründeten "Arbeitskreis Deutscher Interessen". Dieser "Arbeitskreis" setzt sich für die "Wahrung der regionalen und nationalen Identität" ein. Er versucht durch moderate Formulierungen seine nazifaschistischen Ziele zu verschleiern. Stellvertretender Geschäftsführer und Pressesprecher ist der Vorsitzende der "Republikaner" in Solingen.

Aber Solingen hat darüber hinaus noch einen zumindest stadtbekannten und von Oberstadtdirektor Ingolf Deubel allzeit geschätzten Nazi zu bieten: den Bauunternehmer Günter Kissel. Der Ex-Nazi-Offizier ist Mitglied der nazifaschistischen "Gesellschaft für Publizistik". Neben anderen nazifaschistischen Aktivitäten hat er z.B. 1989 eine Veranstaltung mit dem Geschichtsfälscher David Irving organisiert. Irving leugnet die fabrikmäßige Vernichtung der europäischen jüdischen Bevölkerung und der Sinti und Roma in den Gaskammern der Vernichtungslager.

Bürgermeister Krebs versucht Glauben zumachen, daß in Solingen noch niemals Nazis in Erscheinung getreten sind. Auf diese Weise versucht er davon abzulenken, daß er dem Mordanschlag der Nazis praktisch tatenlos zugesehen hat. Schon seit langem müssen ihm die oben genannten Tatsachen bekannt gewesen sein. Es ist auch kein Geheimnis, daß nazifaschistische Skinhead-Gruppen aus Solingen, Remscheid, Wuppertal und anderen Orten Nordrhein-Westfalens seit Jahren zusammenarbeiten.
(SZ, FR, TAZ, 1.6.93 und tat(W)ort, autonome Zeitung aus Solingen November 1993)

Einen Tag nach den Morden nahm die Polizei einen 16jährigen Jugendlichen fest, gegen den am nächsten Tag Haftbefehl erteilt wurde wegen des Verdachts fünffachen Mordes, mehrfachen Mordversuchs und besonders schwerer Brandstiftung. Er hatte wenige Tage zuvor zwei Freunden gegenüber angekündigt, dieses Haus anzuzünden. Diese Jugendlichen brachten die Polizei nach dem Anschlag auf die Spur des 16jährigen, der direkt gegenüber dem Tatort wohnt.

Zynischerweise erinnert die SZ daran, daß das BKA in Wiesbaden nazifaschistische Jugendliche als "Babyskins" bezeichnet.
(SZ, 1.6.93).

2. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft zog am Abend des 1.6. einen im Laufe des Tages verbreiteten Fahndungsaufruf nach vier Skinheads überraschend zurück, weil die von dem 16jährigen Tatverdächtigen gemachten Beschreibungen von Mittätern möglicherweise falsch

seien. Der sofortige Widerruf der Fahndung diente dem Schutz der gesuchten Skinheads. **Die neue These lautete nun völlig logisch, daß der Jugendliche die Tat unter Alkoholeinfluß allein begangen hat.**

3. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft und die bürgerliche Presse tischten nun eine Geschichte auf, um die Einzeltäter-These glaubhaft zu machen: Der Hauptschüler sei mehrfach in Schlägereien mit Türken verwickelt gewesen und gelte als "aggressiver Typ". Er habe in Erziehungsheimen gelebt und sei selbst kein Skinhead. Allerdings habe er als "Fußballfan" Kontakt zur Skinhead-Szene bekommen und dabei auch die Personen kennengelernt, auf die er die Tat abzuwälzen versuchte.
(FR, 3.6.93).

Die bürgerliche Presse greift sofort die "Einzeltätertheorie" auf und versucht so von dem nazifaschistischen Hintergrund abzulenken!

Ermittler gehen jetzt von Einzeltäter aus
Verhafteter gehört keiner rechtsextremen Gruppe an

Solingen die Tat eines Einzelnen?
Generalbundesanwalt zog Fahndungsaufruf nach Skins zurück

Der fünffache Mord von Solingen offenbar die Tat eines einzelnen

(Quellen von oben nach unten: SZ, 2.6, FR und FAZ, 3.6.93)

Damit versucht die Bundesanwaltschaft den Täter zum bedauernswerten Opfer zu machen. Kontakte zur Skinhead-Szene konnten zwar nicht ganz verschwiegen werden, werden aber verharmlosend als unpolitisch dargestellt. Nazi-Skinheads werden als zu Unrecht Beschuldigte in Schutz genommen.

Nun beeilt sich auch der Verfassungsschutz in den Chor der Verharmloser und Vertuscher einzustimmen. Nicht nur um die wahren Hintergründe des Pogroms in Solingen zu vertuschen, ließ der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz bereits in einem Interview am 2.6. verlauten, daß Skinheads nicht überregional organisiert seien, sondern lose Personenzusammenschlüsse, "Saufkumpanen", die "spontan ihre schrecklichen Taten begehen". Es sei nicht so, "daß diese schwachköpfigen, unterbelichteten Skinheads von außen oder von neonazistischen Organisationen gesteuert werden".
(FR, 3.6.93)

4. Juni 1993: Die Bundesanwaltschaft gibt bekannt, daß die Morde - offenbar doch nicht die Tat eines Einzelgängers waren. Es wurden drei weitere Verdächtige im Alter von 23, 19 und 16 Jahren festgenommen. Trotz der von der Bundesanwaltschaft verhängten Nachrichtensperre wurden Einzelheiten bekannt. Der 23jährige Skinhead hatte die Mittäterschaft gestanden. Alle drei gehören zur nazifaschistischen Szene von Solingen. Auch der schon vorher festgenommene 16jährige ist in der nazifaschistischen "Kampfsportgruppe" des Bernd Schmitt ("Mitglied der deutschen Liga") in Solingen aktiv. Durch das ZDF sickert die Information, daß einer der vier Festgenommenen Mitglied der DVU ist.

5. Juni 1993: Über dpa verbreitet die Bundesanwaltschaft eine neue verharmlosende Fassung. Der Auslöser der Tat wird jetzt als simpler Kneipenrausschmiß dargestellt: Die drei

neuen Verdächtigen seien am Abend vor der Tat bei einer Familienfeier in einer Gaststätte gewesen. Der Wirt und zwei Gäste aus der Türkei hätten sie im angetrunkenen Zustand aus der Gaststätte geworfen. Auf der Straße hätten sie - rein zufällig - den schon seit Tagen inhaftierten 16jährigen getroffen. Sie hätten schon längere Zeit "etwas" vorgehabt, heißt es schwammig. In dem Haus der Familie Genç hätten die Vier dann aus Wut über den Rausschmiß mit Benzin und Zeitungspapier das Feuer entfacht.

Im Dezember 1993 ist dann bekannt geworden, daß die Mörder von Solingen einen Brandbeschleuniger benutzt haben, der nur im Chemikalienfachhandel erhältlich ist. Die mörderische Tat war also keineswegs "spontan".

Bundesanwalt von Stahl betonte, die Täter waren alkoholisiert und gehören zum rechtsextremen Spektrum. Organisationspolitische Zusammenhänge seien jedoch nicht bekannt. Dem DVU-Ausweis mißt Stahl offensichtlich keinerlei Bedeutung bei. Alle vier hielten sich regelmäßig bei den Treffen an dem oben erwähnten "Bärenloch" auf.
(FR, FAZ, 5.6.93 und Neues Deutschland vom 6.12.93)

7. Juni 1993: Am 5.6. sieht die Bundesanwaltschaft den Solinger Mordfall als aufgeklärt an: der 23jährige Markus G., der 20jährige Christian B. und die zwei Jugendlichen im Alter von 16 Jahren, von denen einer Christian Reher heißt, haben die Brandstiftung begangen. Die vollständigen Namen der beiden erwachsenen Nazis wurden nicht genannt, um deren Familien zu schützen. **Angeblich kannten sich die Vier teilweise nur flüchtig, sind nicht vorbestraft und gehören keiner nazifaschistischen Organisation an.** Am Rande erfährt man, daß die beiden Gäste, die sie aus dem Lokal geworfen hatten, gar nicht aus der Türkei waren, und die drei Nazis auch keine Gäste der Familienfeier. Von Stahls Fazit lautet: ein "organisierter rechtsextremistischer Hintergrund" ist nicht bekannt.

Bei einem Haftprüfungstermin im Dezember 1993 stellt sich dann heraus, daß die Bundesanwaltschaft tatsächlich überaus schlampig und nachlässig ermittelt hat. Der verwendete Brandbeschleuniger war nicht mehr nachweisbar, da die Bundesanwaltschaft "vergessen" hat die Beweise zu sichern, bevor das abgebrannte Haus der Familie Genç abgerissen worden ist.

Antinazistische Gruppen in Solingen haben im September ermittelt, daß die Bundesanwaltschaft die Observierung der nazifaschistischen "Kampfsportgruppe teilweise wieder eingestellt hat, so daß diese die Möglichkeit hatte, Spuren zu verwischen und Beweise verschwinden zu lassen. Auch dort konnten dann keine Hinweise auf die Herkunft des Brandbeschleunigers gefunden werden.
(FR, TAZ, 7.6.93 und Neues Deutschland, 28.9. und 6.12.93)

8. Juni 1993: Erst am 7.6. gibt die Bundesanwaltschaft zu, daß in der Wohnung des 23jährigen Attentäters von Solingen ein DVU-Mitgliedsausweis gefunden wurde. Obwohl der DVU-Ausweis bereits am 3.6. sichergestellt worden war, behauptete von Stahl noch am 5.6., es gäbe keine Anhaltspunkte für eine DVU-Mitgliedschaft. Es wird trotzdem ein "organisatorischer rechtsextremistischer Hintergrund" bestritten. Der Sprecher der Bundesanwaltschaft begründete dies mit dem hahnebüchenen Argument, daß die vier Beschuldigten keine Organisation gebildet hätten. Und auch im Hintergrund wäre natürlich keine für den Mordanschlag verantwortliche Organisation erkennbar.
(FR und SZ, 8.6.93)

Protestaktionen gegen den Nazi-Anschlag von Solingen

Noch am Tag des Mordanschlags und in der ganzen darauffolgenden Woche fanden allerortens jeden Tag und oft auch bis in die Nacht hinein Protestaktionen statt, bei denen mehrere Zehntausende beteiligt waren. Oft berichtete die Presse gar nicht mehr von den eigentlichen Demonstrationen, sondern nur noch von Vorfällen, bei denen es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei oder Sachbeschädigungen kam. Es ist daher schwer abzuschätzen, wie hoch die Beteiligung an Demonstrationen an einzelnen Orten oder insgesamt war. Die Zahlen von Polizei und Veranstaltern klaffen weit auseinander.

Die Polizei meldete allein in NRW insgesamt 275 Demonstrationen mit mindestens 150.000 Teilnehmern in der Woche nach den Morden.
(SZ, 8.6.93)

Die Hetze der bürgerlichen Presse gegen den antifaschistischen Widerstand:

Von Anfang an hetzte die bürgerliche Presse gegen die Protestaktionen gegen die nazifaschistischen Morde in Solingen. Einstimmig wird berichtet von "rivalisierenden türkischen Gruppen", die nur "randalieren" wollten und sich gegenseitig bekriegen. Diese widerliche Lügenpropaganda verhöhnt die Empörung über die Nazi-Morde und geht sogar so weit, die Protestaktionen mit dem Mordanschlag gleichzusetzen. Der berechtigte und notwendige antifaschistische Widerstand wird gleichgesetzt mit dem nazifaschistischen Terror (Siehe auch Faksimile S. 11):

- eine dreiste und ungeheuerliche Verunglimpfung aller Antifaschistinnen und Antifaschisten,

- eine dreiste und ungeheuerliche Verharmlosung der Nazi-Mörder.

Was steckt in Wirklichkeit hinter den "Auseinandersetzungen" zwischen verschiedenen Teilnehmern auf den Demonstrationen gegen die Morde von Solingen?

In Wahrheit war dies der Kampf von Antifaschistinnen und Antifaschisten verschiedenster Nationalitäten, darunter insbesondere kurdische und türkische, die nicht nur gegen den Nazi-Terror in West/Deutschland Widerstand leisteten, sondern auch gegen türkische Nationalisten und Faschisten (Graue Wölfe), die die Demonstrationen benutzen wollten, um ihre reaktionäre und faschistische Propaganda zu betreiben. Dies zu verhindern gelang z.B. auf der Demonstration in Frankfurt/Main, wo die türkischen Faschisten von Antifaschisten verjagt wurden. Auf der bundesweiten Demonstration in Solingen wurden den türkischen Faschisten von entschlossenen Antifaschisten die türkischen Fahnen entrissen. Auch hier wurden die Faschisten aus der Protestdemonstration verjagt.

Die bürgerliche Presse hetzt gegen die heftigen Proteste in den ersten Tagen nach dem Solinger Anschlag:

Gleichsetzung von nazifaschistischem Terror und antifaschistischem Widerstand:

Augsburg – Fast durchwegs gewaltfrei verliefen Demonstrationen in Bayern, mit denen Türken und Deutsche in Augsburg und Aschaffenburg auf den Brandanschlag in Solingen reagierten. Krawalle gab es dort, wo deutsche Autonome oder Rechtsradikale auftraten. Die Trauermärsche und Autokonvois von rund 500 Türken in Augsburg seien gewaltfrei verlaufen, sagte Polizeisprecher Werner Pribbenow. Eine zerbrochene Fensterscheibe an einer Gaststätte in der Innenstadt sei einziger Schaden der sechstündigen Trauerkundgebung.

SZ, 2.6.93

Die Empörung über die Morde wird verhöhnt:

Die in Solingen aufgebotenen Spezialisten von der GSG 9 machen es nicht viel besser. Zeitweise ist die hin- und herwogende Menge Herr der Adenauer-Straße. Die anfängliche Wut wandelt sich in Lust an der Zerstörung. Jede eingeworfene Scheibe wird mit Jubelrufen quittiert. Die roten türkischen Fahnen mit dem Halbmond werden geschwenkt, „Türkei, Türkei" wird gerufen, gejauchzt. Fahnengeschmückte Autos rasen in halsbrecherischem Tempo durch die Menge. In diesen Minuten genießen die jungen Leute sichtlich das Gefühl der Macht und der Mehrheit.

FR, 2.6.93:

Die Protestaktionen werden sogar direkt mit dem nazifaschistischen Mordanschlag gleichgesetzt:

Nach dem Attentat eine weitere Nacht der Gewalt !

SOLINGEN, 31. Mai. „Das ist nicht das Ende, das ist der Anfang." Die Solinger Bürger sind entsetzt. Nach dem Brandanschlag auf ein türkisches Mehrfamilienhaus in den Morgenstunden des Pfingstsamstag kommt es in der Nacht auf den Pfingstmontag wieder zu Gewalt. Rund 400 meist türkische Jugendliche ziehen randalierend durch die Innenstadt und holen zum Gegenschlag aus.

FAZ, 1.6.93

Politiker werden als Heuchler und Verantwortliche entlarvt:

"Du Heuchler! Du Brandstifter! Mörder!" mit diesen Protestrufen wurde am 29.5. Bundesinnenminister Seiters (CDU) von Demonstrantinnen und Demonstranten empfangen, als er seine Krokodilstränen vor Ort vergießen wollte.

Auch Ministerpräsident Rau (SPD), Innenminister Schnoor (SPD), Bundestagspräsidentin Süssmuth (CDU) und Arbeitsminister Blüm (CDU) wurden während ihrer Reden von wütenden Demonstranten als Heuchler entlarvt und beschimpft. "Professionelle Beileidsbekunder stehen Schlange" schallte es aus einem Lautsprecher der Demo.
(SZ und FR, 1.6.93)

Bundeskanzler Kohl vermied es konsequent, in Solingen zu erscheinen. Auf die Trauerfeier in Köln schickte er die drei Bundesminister Kinkel, Seiters und Blüm. Nach eigenen Angaben wollte er keine Gelegenheit geben, sich auspfeifen zu lassen.
(FR, 4.6.93)

Doch auch er blieb von den berechtigten Protesten schließlich auch nicht verschont. Ca. 600 Antinazisten und Antinazistinnen versauten ihm seinen feierlichen Auftritt bei der Wiedereröffnung des Berliner Doms, indem sie ihn lautstark mit den Rufen "Heuchler" und "Mörder" empfingen.
(FR, 7.6.93)

Die antirassistischen Demonstrantinnen und Demonstranten wollten sich nicht vor den Karren der heuchelnden Politiker spannen lassen.

In dem Aufruf zur Großdemonstration in Solingen am 5.6. hieß es: "Die politischen Brandstifter sitzen in Bonn. Unsere Demonstrationen verstehen sich nicht als Schützenhilfe für Kohl & Co., um das Image Deutschlands im Ausland zu reparieren, sondern als Protest gegen die Politik von Regierung und Parteien."

Daraufhin zeigte der DGB kurzzeitig sein wahres Gesicht, wenn auch ungewollt. Auch seine "Kampagne gegen Ausländerfeindlichkeit" ist nicht mehr als ein Lippenbekenntnis. Sein Ziel war es Gewerkschaftsmitglieder davon abzuhalten, an der Demonstration in Solingen teilzunehmen. Frei nach dem Motto "Mein Kumpel ist Ausländer - aber wenn er ermordet wird gehts mich nichts an" forderte er in einem trotz versuchter Geheimhaltung bekannt gewordenen Telefax alle Gewerkschaftsvorstände dazu auf, die Großdemonstration in Solingen zu boykottieren, da der Aufruftext ihm nicht paßte.
(FR, 5.6.93)

Boykott-Aufruf des DGB zur antifaschistischen Großdemonstration in Solingen

Im Mittelpunkt der Großdemonstration in Solingen steht nach Angaben der Organisatoren die Forderung nach einer Wende in der deutschen Flüchtlings- und Ausländerpolitik. In ihrem Aufruf fordern die Veranstalter „klare Zeichen und Taten für einen grundlegenden Klimawechsel in Politik und Gesellschaft". Dazu gehöre, daß „endlich gegen rechtsradikale, gewalttätige Organisationen vorgegangen und ihre Strukturen zerschlagen werden". Der Bundespräsident soll seine Unterschrift unter den geänderten Asylrechtsartikel im Grundgesetz verweigern. Der Appell wird von der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, Bündnis 90/Grüne und verschiedenen Einzelgewerkschaften unterstützt.

Dagegen hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in einem schon am Mittwoch per Telefax an alle Gewerkschaftsvorstände geschickten internen Schreiben dazu aufgefordert, die Großdemonstration in Solingen zu boykottieren. Wörtlich heißt es in dem trotz der versuchten Geheimhaltung an die Öffentlichkeit gelangten Text: „Nach uns vorliegenden Informationen schadet eine Beteiligung an der oben genannten Demonstration (...) Wir raten dazu, zu der Veranstaltung auf keinen Fall aufzurufen." Das WDR-Mittagsmagazin berichtete am Freitag, der DGB-Vorstand begründe seinen Boykott-Aufruf damit, daß der Textaufruf die begründete Gefahr von Gewalttätigkeiten nahelege.

(aus FR 5.6.94)

Die Polizei knüppelt Demonstrationen brutal zusammen und mißhandelt die Verhafteten auf der Polizeiwache:

Wie schon in Hoyerswerda, Rostock, Mannheim Schönau und anderswo war die Polizei wieder mal prompt zur Stelle, als es galt, den antirassistischen und antinazistischen Widerstand brutal zusammenzuschlagen.

> **Hunderte Polizisten, unterstützt von einem Hubschrauber, versuchten diese Demonstration gegen die Morde in Solingen aufzulösen. Es hatte keine Zwischenfälle gegeben, außer daß am Flohmarkt einige Skinheads von Demonstranten vertrieben wurden. Schon auf dem Flohmarkt kesselte die Polizei die Nazi-Gegner ein. Einzelne wurden geschlagen.**
> **Die Polizei erzwang die Auflösung der Demonstration. Sie formierte sich jedoch in der Münchener Straße neu und sollte am Hauptbahnhof mit einer Kundgebung beendet werden.**
>
> **Ecke Baseler Str./ Münchener Str. kesselte die Polizei die Antifaschisten erneut ein. Über 60 wurden verhaftet. Faustschläge ins Gesicht, Schläge auf den Kopf, die Arme in die Nieren waren die Verhaftungsmethoden. Auch Passanten, die sich beschwerten wurden verhaftet. Ebenfalls ein Journalist, obwohl er seinen Presseausweis gezeigt hatte. Seine Kamera wurde beschlagnahmt.**
> **63 Verhaftete wurden gegen 15h in der Klapperfeldgasse in einer höchstens 35 m^2 großen Zelle eingesperrt. Ärztliche Versorgung für die Verletzten gab es nach massiven Protesten erst 1 1/2 Stunden später. Türkische und kurdische Verhaftete wurden rassistisch behandelt. Viele Verhaftete, ob Frauen oder Männer, mußten sich nackt vor der Polizei ausziehen. Auch vor dem Intimbereich machte sie nicht halt. Eine Reihe Verhafteter wurde wie Verbrecher erkennungsdienstlich behandelt. Nach 23h wurde der letzte Verhaftete freigelassen.**
> ***(Andererseits: Drei mit Messern bewaffnete Skinheads, wurden von der Polizei nicht verhaftet, weil keine Anzeige gegen sie vorliegen würde.)***
>
> Auszug aus einer Presseerklärung von Demonstranten und Demonstrantinnen, veröffentlicht von der antirassistischen und antifaschistischen Stadtteilgruppe Bockenheim (Frankfurt/Main).

Am 29.5. demonstrierten in Frankfurt etwa 200 Antinazisten und Antinazistinnen durch die Innenstadt. Ein antinazistischer Informationsstand wurde mit Tritten und Schlägen gegen das Ordnungsamt verteidigt. 20 Antinazistinnen und Antinazisten griffen eine Gruppe von 7 Skinheads an, welche die Demo mit Nazigesten verhöhnte. Die Polizei knüppelte die Demo einige Zeit später brutal zusammen und nahm 65 Demonstrantinnen und Demonstranten fest. Sowohl bei der Auflösung der Demo als auch bei den folgenden Verhören fügte die Polizei den Festgenommenen gezielt schwere Körperverletzungen zu und verweigerte ihnen ärztliche Hilfe. Die Festgenommenen wurden teilweise nackt verhört.
(FAZ, 30.5.93 und 1.6.93; FR, 1.6.93)

Die antinazistische Selbsthilfe organisieren!

Viele Demonstranten und Demonstrantinnen gegen die Morde von Solingen haben erkannt, daß jedes Vertrauen auf die Politiker und Staatsorgane eine gefährliche Illusion ist. Nicht nur, daß Polizei, Staatsanwälte und Gerichte nicht wirklich gegen die Nazis vorgehen und auf dem "rechten Auge blind sind". Es gibt genügend Beispiele für direkte Unterstützung und Koordination staatlichen Vorgehens mit Nazi-Aktionen. Oft genug werden die Nazis durch

die Polizei vor Gegendemonstranten und Demonstrantinnen geschützt.

Erst recht die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, die Flüchtlinge selbst, wissen genau, daß sie vom Staatsapparat des west/deutschen Imperialismus nichts Gutes zu erwarten haben.

Wenn sich seine Politiker einmal gegen einzelne Nazi-Verbrechen aussprechen, dann nur aus Imagepflege, weil der Druck der Protestbewegung zu groß ist und um das "Gesicht zu wahren" gegenüber dem Ausland.

Kohl: Gäste unerwünscht

Auch Kohl wollte sich in seiner Stellungnahme nach den Morden von Solingen beeilen, die Gastfreundlichkeit der Deutschen zu betonen. Peinlicherweise offenbarte er seine wahren Wünsche: "...dennoch ist Deutschland ein gastfreies Land."
(ARD, Monitor, 2.6.93).

So ließen sich Teile der Demonstrantinnen und Demonstranten am 5.6. auch nicht mehr von dem Geschwätz eines Cohn-Bendits (Grüne) beirren, dessen Kommentar zu Solingen lautete: "Jede Handlung von Selbstverteidigung ist unnötig", und forderten, eigene Schutztrupps gegen Nazis aufzustellen, sowie Menschen aus anderen Ländern vor dem staatlichen Terror zu schützen und das neue Asylrecht zu hintergehen.
(FAZ, 30.5.93; FR, TAZ und SZ, 7.6.93)

Widerstandsaktionen vom 29.5. bis zum 7.6. im Überblick

Am Pfingstwochenende 29-31.5:

- In der Nacht zum 31.5. gingen ca. 500 Demonstrantinnen und Demonstranten überwiegend aus der Türkei in Solingen auf die Straße. Dabei gingen Fensterscheiben von Geschäften zu Bruch. An mehreren Straßenkreuzungen wurden Blockaden aus Sperrmüll errichtet und angezündet. "Nazis, wir finden euch alle" und "Wir räuchern euch aus" waren die Parolen der Demonstration.
Die Polizei reagierte mit massivem Schlagstockeinsatz, 17 Antinazisten und Antinazistinnen wurden festgenommen, darunter 9 aus der Türkei.

- Tagsüber demonstrierten in Solingen ca. 5.000 Antinazisten und Antinazistinnen. Teilnehmer aus der Türkei trugen ein Transparent mit der Aufschrift: "Aus Wut wird Widerstand".

- Am Abend des 31.5. blockierten ca. 3.000 Demonstrantinnen und Demonstranten eine Straßenkreuzung in der Solinger Innenstadt. Die Polizei griff sich einzelne Antinazisten heraus und knüppelte sie zusammen.
Zur gleichen Zeit fand ein Autokorso durch die Innenstadt statt. Der öffentliche Nahverkehr mußte eingestellt werden.

- In der Nacht zum 31.5. blockierten mehrere hundert Demonstrantinnen und Demonstranten die Köln-Wuppertaler-Autobahn sowie den Autobahnzubringer zum Flughafen Köln/Bonn in der Nähe von Solingen.

- In Hamburg blockierten am Nachmittag mehrere hundert Antinazisten und Antinazistinnen zwei Hamburger Autobahnauffahrten.
(FAZ, SZ und FR, 1.6.93 und SZ vom 2.6.93)

- In zahlreichen Städten fanden am Pfingstwochenende spontane Demonstrationen gegen Rassismus statt. Beispiele: In Berlin demonstrierten am 29.5. rund 4.500 Menschen, in Hamburg etwa 1.500 und in Bremen rund 1.000 Menschen.
(FR und TAZ, 1.6.93)

- Am 30.5. nahmen in Frankfurt knapp 300 Menschen an einer Trauerkundgebung und einer Demonstration teil, die Hälfte der Teilnehmer waren aus anderen Ländern.
(FAZ, 1.6.93)

- In Fulda demonstrierten am 29.5. und 30.5. über 600 Leute, darunter viele Jugendliche.
(FR, 1.6.93)

- In Augsburg demonstrierten am 31.5. rund 500 Menschen aus der Türkei, in Aschaffenburg rund 500 Menschen.
(SZ, 2.6.93)

Am 1.6.93:

- Mehrere Tausend Menschen demonstrierten am 1.6. in NRW und Hessen.
Allein in Solingen beteiligten sich rund 4.000 an Demonstrationen. Auf Transparenten war zu lesen: "Die Brandstifter sitzen in Bonn", "Erste Früchte des Bonner Asylkompromisses: Solingen" oder "Gestern Juden - Heute Türken". Bereits in der Nacht zum 1.6. zogen mehrere tausend Demonstranten, zumeist aus der Türkei, durch die Innenstadt, 62 Demonstranten wurden festgenommen.
In Kassel demonstrierten über 2.000 Menschen.
In Fulda beteiligten sich 500 aus der Türkei an einem Protestmarsch. Aus dem geplanten "Schweigemarsch" wurde ein "Schreimarsch" mit Parolen wie "Nazis raus".
(FR und FAZ, 2.6.93)



Antinazistische Demonstration am 1.6.93 gegen den Solinger Mordanschlag.

- In München versammelten sich am 31.5./1.6. etwa 600 Demonstranten und Demonstrantinnen in der Innenstadt und machten in ihren Reden "Regierung und Parteien für die neue rassistische Terrorwelle verantwortlich". "Mit der Abschaffung des Asylrechts" haben sie der Nazi-Bewegung "neuen Auftrieb gegeben".
(SZ, 2.6.93)

- Am Abend des 1.6. demonstrierten etwa 600 Menschen in Flensburg.
(SZ, 3.6.93)

Erklärung von Gefangenen aus Schwalmstadt:

"Wir werden nicht mehr wegsehen, sondern eingreifen ..."

Hiermit erklären wir einen auf eine Woche befristeten Hungerstreik, der am 02.06.1993 beginnt.

Wir, die unterzeichnenden Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt schweigen nicht länger zu den rassistischen und faschistischen Angriffen gegen ausländische Mitbürger in diesem Land. Wir schweigen nicht länger zu den Angriffen faschistischer Mordbanden, zu Fremdenfeindlichkeit und Gleichgültigkeit.

Hünxe, Hoyerswerda, Rostock, Mölln... und zuletzt die Morde von Solingen sind nicht nur Ausdruck der begleitenden und von der Regierung in Gang gesetzten Propagandahetze gegen unsere ausländischen Mitmenschen im Rahmen der Diskussion um ein neues Asylgesetz, der Umgang damit ist ein zurückweichen vor dem faschistischen Mob.

Rassismus greift offen um sich und wird billigend beklatscht oder schweigend toleriert.
Engagement dagegen - sofern es sich nicht in organisierten Lichterketten erschöpft - wird gewaltsam zusammengeknüppelt.
Das verlogene Daherbeten von "Trauer und Scham" der Offiziellen ist eine Verhöhnung der Toten. Am Tage der Trauerfeier für die Ermordeten türkischen Mitbütgem in Mölln sitzen deutsche Politiker in Bonn zusammen und feiern "den großen gemeinsamen Fortschritt in der Diskussion um ein neues Asylrecht". Dies zeigt ihr wahres Gesicht.

Wir trauern um die in Solingen ermordeten Mitbürger. Durch den auf eine Woche befristeten Hungerstreik wollen wir unserer Betroffenheit Ausdruck verleihen, ein Zeichen setzen, daß wir diesem Zustand in der Gesellschaft nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Wir werden nicht mehr wegsehen, sondern eingreifen, denn die rassistischen Angriffe gegen ausländische Mitgefangene gehören mittlerweile auch schon zum Alltag im Knast.
"Kanake, Rußtüte..." sind schon fester Bestandteil des Vokabulars der Rassisten unter uns. Das werdem wir in Zukunft nicht mehr reaktionslos hinnehmen.

Schwalmstadt, 01.06.93

Am 2.6.93:

- In der Nacht zum 2.6. demonstrierten fast 8.000 in Nordrheinwestfalen. In Solingen gab es wieder Auseinandersetzungen mit der 1500 Personen starken Polizei bis in den frühen Morgen und 27 Festnahmen.
(SZ und FAZ, 3.6.93)

- Am 2.6. hielten in Frankfurt 500 Menschen eine Trauerkundgebung ab. Bereits am Vormittag hatten rund 600 Schüler demonstriert.
(FR, 3.6.93)

- In Hamburg hielten am 2.6. mehr als die Hälfte aller türkischen Geschäfte ihre Läden aus Protest geschlossen. Viele türkischen Eltern schickten ihre Kinder nicht zur Schule oder in den Kindergarten. Rund 5.500 Menschen demonstrierten in der Innenstadt. 45 Demonstranten wurden festgenommen bei Straßenschlachten, bei denen die Polizei Knüppel und Wasserwerfer einsetzte.
(SZ, 3.6.93 und 4.6.93)

Am 3.6.93:

- Über 7.000 Menschen beteiligten sich am 3.6. an einer Trauerfeier in Solingen.
In Berlin kamen 2.000 Menschen zu einer Trauerkundgebung zusammen. In fast allen Berliner Bezirken wurden kurzzeitig Straßen blockiert.
In zahlreichen Betrieben wurde bundesweit für Minuten die Arbeit niedergelegt.
Die zentrale Trauerfeier fand in einer Moschee in Köln statt. Weizsäcker, Kinkel und Seiters wurden bereits bei ihrer Ankunft dort von Demonstranten ausgepfiffen.
In Frankfurt gedachten Schüler in vielfältigen Aktionen der Mordopfer. 900 Schüler der Bettina-Schule demonstrierten.
(Handelsblatt, FR und TAZ, 4.6.93)

Am 4.6.93:

- In Frankfurt machten 500 Schüler und Lehrer der Paul-Hindemith-Schule am 4.6. einen Trauermarsch. In vielen anderen Städten wurde ebenfalls demonstriert.
(FR, 5.6.93)

Am 5.6.93:

In Langen drangen am gleichen Tag etwa 40 Antinazisten und Antinazistinnen aus der Türkei nach einem Protestzug durch die Innenstadt in die Wohnung eines stadtbekannten Nazis ein, warfen Nazi-Symbole und eine Reichskriegsflagge auf die Straße und verbrannten sie.
(FR, 7.6.93)

Am Tag der Trauerfeier in Solingen, demonstrierten bundesweit über 50.000 Menschen in den Großstädten. Allein in Bayern wurden in 8 Städten Demonstrationen veranstaltet. Einige offizielle Angaben zu einzelnen Städten: In Augsburg 6.000, in München 6.000, in Nürnberg 4.000, in Kiel 5.000, in Hannover 4.000, in Hamburg 4.000, in Frankfurt 4.000, in Stuttgart 1.000, in Berlin 1.000.

Zur zentralen Kundgebung in Solingen kamen 15.000. Parolen waren: “Stoppt die Nazi-Morde - Schlagt zurück !”, “Nazis raus - Stoiber zu Strauß”, “Gestern Juden, Heute Türken, Wer ist morgen dran ?”, “Gegen staatliche Ausländerhetze”, “Deutsche Polizisten schützen die Faschisten”. Die “Vertuschungstaktik” der Medien wurde verantwortlich dafür gemacht, daß sich die Stimmung immer gegen die Opfer und nicht gegen die Täter richtet.
(FR, TAZ und SZ, 7.6.93).

Anhang:



Die Nazi-Morde von Mölln und die Protestaktionen dagegen



Chronologie

Der Nazi-Terror geht weiter:
Von rassistischen Anschlägen bis zu Pogromen!



Drei Flugblätter zu den Nazi-Morden in Solingen

Vier Nazi-Morde an einem Wochenende!

In **Mölln** (Schleswig-Holstein) wurden bei einem **nazi-faschistischen Brandanschlag** am **23.11.** die 51 jährige **Bahide Arslan,** ihre 14 jährige Nichte **Ayse Yilmaz** und ihre 10 jährige Enkeltochter **Yeliz Arslan** ermordet. Bei dem nazi-faschistischen Brandanschlag wurden weitere neun Menschen verletzt.

Nazi-Faschisten meldeten der Polizei und der Feuerwehr den Brand und verabschiedeten sich mit "Heil Hitler". Dies wurde von der Polizei verschwiegen. Die Bundesanwaltschaft übernahm das Verfahren und verhängte erst einmal eine "Nachrichtensperre". Der lapidare Kommentar, die Behörde ermittele in alle Richtungen, wurde zum Keimboden der Gerüchte. Gegen die Familie Arslan begann eine Schlammschlacht der Schmähungen. In Presseberichten wurden die Opfer zu Tätern gemacht, indem der Familie verleumderisch Verbindungen zu der Zuhälter- und Kriminellen-Szene angehängt wurden. Aus dem nazifaschistischen Mordanschlag wurde in der Presse ein "Racheakt der türkischen Mafia". Damit wurde einerseits von den wahren Tätern abgelenkt, andererseits schürte die Presse damit die rassistischen und chauvinistischen Vorurteile in der Bevölkerung.

Die türkische Familie erhob schwere Vorwürfe gegen den deutschen Hilfsdienst der örtlichen Feuerwehr. Feuerwehrleute hatten die Hilfeleistung zu früh eingestellt, obwohl noch Menschen in dem ausgebrannten Haus gewesen waren.

Vertuschung und Verharmlosung durch Polizei und Justiz:

Die Polizei versuchte, die nazi-faschistischen Umtriebe zu verharmlosen. In ihrem Bezirk hätten die Nazi-Faschisten nicht einmal einen richtigen Treff. Damit wollen sie weismachen, daß der Nazi-Mob gar nicht organisiert sein kann. Überhaupt wird immer hervorgehoben, daß es sich bei den Nazi-Tätern um Einzeltäter, also nicht um organisierte Nazi-Verbrecher handelt. Der Staatsapparat des west/deutschen Imperialismus versucht, die Taten und Täter zu verschleiern, zu decken, am Besten keine Meldung über nazifaschistische Überfälle an die Öffentlichkeit kommen zu lassen.
(FR 23.11.92, HB 24.11.92, HB 27./28.11.92, SZ 24.11.92, SZ 25.11.92, FR 27.11.92, TAZ 27.11.92)

Am gleichen Wochenende **ermordeten Nazis** den Antifaschisten **Silvio Meier** in **Westberlin** und am 13.11. **Karl-Hans Rohn** in **Wuppertal,** von dem sie dachten, er sei Jude (siehe auch Vorbemerkung und Seite 30).

Massenaktionen gegen die Nazi-Pogrome und die Drahtzieher in Bonn

Frankfurt/Main:

-- **22.11.92:** Am Abend demonstrierten ca. 200 Leute gegen die Morde der Nazis. Es wurden antifaschistische Parolen gesprüht und zwei Polizeiautos angegriffen und erfolgreich demoliert.
(FR, 24.11.92)

-- **23.11.92:** Etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler demonstrierten am Mittag in der Innenstadt. Sie hatten Transparente mit der Aufschrift ''Kampf dem Faschismus'' und riefen Parolen wie **''Wut und Trauen wegen dem Mord, Kampf dem Faschismus an jedem Ort''.** Die Demonstration endete beim Jüdischen Museum. Danach setzten ca. 30 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Demonstration fort zum NPD-Büro, wo sie die Eingangstür demolierten und eine Scheibe einwarfen.
(FR, 24.11.92; SZ, 24.11.92)

-- **23.11.92:** 1.000 Schülerinnen und Schüler demonstrierten in der Innenstadt. Am Abend machten mehrere hundert Leute eine Mahnwache in der Innenstadt.
Ebenfalls am Abend fand eine Demonstration durch die Innenstadt mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.
(ebd.)

-- **24.11.92:** 2.500 Antifaschistinnen und Antifaschisten demonstrierten in der Innenstadt.
(FR, 25.11.92)

-- Mehr als **10.000** Antifaschistinnen und Antifaschisten demonstrierten am **23.11.** in Westdeutschland, u.a. in **Mölln** 6.500, **Marburg** 600, **Göttingen** 1.000, **Hamburg** 4.000.
(FR, 24.11.92)

-- Am **24.11.** demonstrierten tausende Schülerinnen und Schüler v.a. in **Schleswig-Holstein** gegen die nazistischen Brandanschläge in Mölln. 1.000 Antifaschistinnen und Antifaschisten demonstrierten in **Hannover,** 300 in **München,** Tausende in **Mölln.**
(FR, TAZ 25.11.92)

-- Aus Protest gegen die nazifaschistischen Anschläge besetzten ca. 40 Antifaschistinnen und Antifaschisten aus der Türkei am **24.11.** das Büro der CDU-Stadtratsfraktion in **Hannover.**
(TAZ, 25.11.92)

-- Am **25.11.** fanden Demonstrationen mit insgesamt über 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt, u.a. in **Mölln, Lüneburg, Frankfurt/Main, Bremen, Nürnberg.** In Frankfurt/Main demonstrierten 4.000.
(FR, 26.11.92)



Demonstration von Schülerinnen und Schülern in Frankfurt/Main am 23.12.92 gegen die nazifaschistischen Morde in Wuppertal, Westberlin und Mölln.

-- Bei einer Demonstration gegen Rassismus mit ca. 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am **26.11.** in **Bremen** griffen Antinazistinnen und Antinazisten Polizeibeamte mit Reizgas, Farbbeuteln und Steinen an.
(FR, 27.11.92)

Streiks von Arbeiterinnen und Arbeitern gegen Nazi-Pogrome am 27. 11. 92:

-- Etwa 150 Beschäftigte des Druck- und Verlagshauses Frankfurt in **Neu-Isenburg** legten für eine halbe Stunde ihre Arbeit nieder und demonstrierten auf dem Betriebsgelände gegen den zunehmenden Rassismus unter dem Motto "Nie wieder Faschismus".
(FR. 28.11.92)

-- Ca. 200.000 Beschäftigte der Metallindustrie **von Rostock** (Ex-DDR) **bis Emden** legten vorübergehend die Arbeit nieder, um gegen Rassismus und nazifaschistische Pogrome zu demonstrieren.
(FAZ, 28./29.11.92)

-- In **Dortmund** nahmen ebenfalls am **27.11.** 20.000 Antifaschistinnen und Antifaschisten an einer Kundgebung gegen die nazistischen Pogrome teil.
(ebd.)

Demonstrationen am Wochenende 28./29. 11.:

-- In **Hamburg** nahmen über 10.000 Menschen an der offiziellen Trauerfeier für die drei von Nazis in Mölln ermordeten Frauen und Mädchen aus der Türkei teil.
(FAZ, 28./29.11.92)

-- Insgesamt über 50.000 demonstrierten am **28.11.**, u.a. in **Kiel** 15.000, **Mölln** 12.000, **Lübeck** 6.000, **Heidelberg** 5.000, **Heilbronn** 4.000, **Wilhelmshaven** 4.000, **Duisburg** 2.500 Türkinnen und Türken, **Tübingen** 1.500, **Singen** 1.500, **Homburg** (Saarland) 1.000, **Wiesbaden** 1.000. Weitere Demonstrationen fanden statt in **Groß-Gerau, Stuttgart, Frankfurt/Main, Trier, Dortmund, Neumünster, Flensburg, Rendsburg, Reinbek** bei Hamburg.
(FAZ, 28./29.11.92 und 30.11.92; TAZ, 30.11.92; FR 30.11.92)

-- Am **30. 11. 93** demonstrierten 600 Schülerinnen und Schülern in der Innenstadt von **Frankfurt/Main** gegen Rassismus. Es wurden Parolen gerufen wie **"Unser Staat legt die Saat für Faschisten aller Art"**. Die Demo-Route führte am NPD-Büro vorbei zur Hauptwache, wo eine einstündige Sitzblockade gemacht wurde.
(FR, 1.12.92)



Nazi-Morde an

Silvio Meier
Yeliz Arslan
Vahide Arslan
Ayşe Yılmaz

Kein Vertrauen in diesen Staat, der die braune Pest hervorbringt!

Doppelt und dreifach zurückschlagen!





Alle Nazi-Gegner müssen sich mit den Kolleginnen und Kollegen ohne deutschen Paß, den Sinti und Roma, mit der jüdischen Bevölkerung und den Asylbewerbern zum militanten Selbstschutz zusammenschließen!

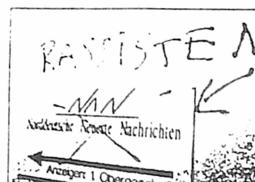
Dokumentation

zu den

Ereignissen in Rostock:

- Die Schüler Goebbels': Zusamenwirken von Nazis, Bonner Politikern und bürgerlicher Presse
- Proteste und Gegenwehr gegen Nazis





5,– DM

Zusammengestellt durch:
Buchladen Georgi Dimitroff
Koblenzer Str. 4, 6000 Frankfurt/Main 1

Aus "Molotov", Broschüre der antifaschistischen-internationalistischen Gruppe Molotov:

Rede eines türkischen Freundes in der Demo am 28.11.1992 in Heilbronn

Liebe Freunde,

wir haben uns heute versammelt, um gegen die feigen Morden an drei Türkinnen in Mölnn durch Neonazis und faschistischen Banden zu protestieren.

Aber leider waren Ayse Yilmaz, Yeliz Arslan und Valide Arslan, die in Mölnn ermordet wurden, nicht die ersten Opfer. Allein innerhalb der letzten zwei Jahre wurden über 25 Menschen ermordet. Und ein Ende der Angriffe auf Ausländer und Flüchtlinge ist nicht abzusehen. Diese Angriffe gehören jetzt zum Alltag in Deutschland.

Während wir heute unsere Stimme gegen diese Verbrechen erheben, fragen wir, wer sind die eigentlichen Verantwortlichen an diesen Verbrechen. Wer sind die verantwortlichen an diesen Morden und Verhetzungen.

Dazu sagen wir:

Die verantwortlichen an diesen Verbrechen sind die Bonner Parteien und die deutsche Presse die seit Jahren, gegen Flüchtlinge und gegen Ausländer einen massiven Hetze betrieben, die elementaren demokratischen Rechte der Ausländer raubte, die sogenannte "Ausländerflut" beschwor, und den faschistischen angriffe auf Ausländer "Verständnis" zollte, und diesen Mob so ermutigte.

Hauptschuldigen an diesen Morden sind die Bonner Parteien. Die schuldigen sind der Polizei Apparat und die Justiz. Während die Aktionen der antifaschistischen Kräfte brutal und mit allen Mitteln niedergeschlagen wird, wurde und wird die Verbreitung der Neonazis unterstützt.

Und heute nach den Morden in Mölln, vergießen diese Politiker und die Presse Krokodilstränen.

Lieber Freunde, wir dürfen diesen Heuchlern nicht auf dem Leim gehen. Vergessen wir nicht, es ist der deutsche Staat der unsere demokratischen rechte beraubt, und über uns eine rassistischen Ausländer Gesetz ausübt. Vergessen wir nicht, es sind die Bonner-Politiker, die die Flüchtlinge in den Folter-Tod abschieben. Es sind diese Heuchler selbst, die über die Flüchtlinge einen staatlichen Terror und rassistische hetzt Politik ausüben.

Deswegen, sagen wir, gegen Rassismus zu Kämpfen heißt Schulter an Schulter mit den deutschen Antifaschisten, auch gegen den deutschen Staats Ordnung zu Kämpfen.

Bericht von der Demonstration am 28.11.92 in Mölln:

10 - 15.000 Antifaschstinnen und Antifaschisten, etwa die Hälfte aus anderen Ländern und viele Jugendliche, kamn zurDemo. Die Zusammensetzung der Leute reichte von Mitgliedern christlicher Gruppen über Gewerkschaftsmitglieder bis zu militanten Antifaschistinnen und Antifaschisten aus der Türkei und Westdeutschland.

Viele Parolen wurden gerufen, zum Beispiel: **"Hinter dem Faschismus steht das Kapital, der Kampf um Befreiung ist international!"**, **"Tod dem Faschismus, Tod dem Staatsterrorismus!"**, **"Abschiebung ist Folter, Abschiebung ist Mord, Kampf dem Rassismus an jedem Ort!"**. Als die Demo an einer Nazi-Kneipe vorbeikam, wurde diese mit Steinen angegriffen.

Insgesamt herrschte eine kämpferische Stimmung auf der Demo. Die Wut der Demonstrantinnen und Demonstranten war deutlich zu merken.

Chronologie:

Der Nazi Terror geht weiter:

Von rassistischen Anschlägen bis zu Pogromen!

Zunehmend wird mit der altbekannten Methode, Einzelfälle zu verallgemeinern von der Presse des west/deutschen Imperialismus der Eindruck erweckt, als würden die Opfer des Naziterrors ihre Häuser selbst anzünden!
Die sicherlich noch unvollständige Chronik der Anschläge zeigt, daß der Naziterror verstärkt weitergeht!

(Alle Quellen im fogenden Text, soweit nicht anders gekennzeichnet: Konkret 12/93)

— Neonazis schlugen in **Berlin** in der Nacht zum 27.6. einen japanischen Touristen zu Boden und mißhandelten ihn mit Fußtritten.
(TAZ, 29.6.93)

— In **Berlin** überfielen am 29.6. 10 Nazis zwei Männer aus der Türkei.
(FR, 1.7.93)

— Im oberpfälzischen **Erbendorf** und im **Kölner Stadtteil Mühlheim** wurden in der Nacht zum 30.6. Wohnungen von Familien aus der Türkei durch Brandanschläge verwüstet. In **Ludwigshafen** erfolgte ein Brandanschlag auf einen Laden, dessen Besitzer aus der Türkei stammt.
(FR, 1.7.93)

— In **Gütersloh** legte ein Rassist am 2. Juli im Keller eines Wohnhauses, in dem vorwiegend Familien aus der Türkei wohnten, ein Feuer.
(Antifaschistische Zeitung, August-Oktober 93)

— Nazis setzten in der Nacht zum 4.12. in **Göttingen** den Anbau einer Asylunterkunft in Brand.
(FR, 5.7.93)

— Neonazis überfielen am 6.7. in der brandenburgischen Grenzstadt **Schwedt** (Ex-DDR) vier polnische Autos an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet. Mindestens ein Schuß aus einer Schreckschußwaffe wurde dabei abgefeuert. Außerdem traktierten sie die Insassen mit Baseballschlägern und Fußtritten.
(FR, 9.7.93)

— Mit Methoden des rassistischen Geheimbundes Ku-Klux-Klan haben nazifaschistische Skinheads die nichtdeutschen Bewohner der Ortschaft **Dassel** im Weserbergland terrorisiert. Die Skinheads stellten am 3.7. auf einem Spielplatz der Gemeinde ein etwa drei Meter hohes, mit Lappen umwickeltes Holzkreuz auf und entzündeten es mit Brandschleudern. In den umliegenden Häusern wohnen vorwiegend Menschen aus anderen Ländern.
(Neues Deutschland, 9.7.93)

— In der Nacht zum 9.7. wurden in **Göttingen** auf zwei Mehrfamilienhäuser, in denen Menschen aus anderen Ländern wohnen, Brandanschläge verübt.
(FR und Neues Deutschland, 10.7.93)

— Brandanschlag am 10.7. in **Herzogenrath** bei Aachen auf ein Haus, in dem eine libanesische Familie wohnt.
(TAZ, 13.7.93)

— In **Warnemünde** (Ex-DDR) wurden in der Nacht zum 11.7. Touristen aus Norwegen überfallen. Ein Mann wurde dabei durch Fußtritte schwer verletzt.
(FR, 12.7.93)

— Der Nazi-Terror in Solingen geht weiter!
Keine 14 Tage nach den brutalen Nazi-Morden brannte es in Solingen am 11.7. an drei Stellen. Neonazis zündeten Müllcontainer vor dem "Ausländerzentrum" an. Vor der Asylunterkunft wurde eine Abdeckplane angezündet und das Auto eines nichtdeutschen Arbeiters angesteckt.
(FR, 12.7.93 und TAZ 13.7.93)

— Im schwäbischen **Kempten** wurden am gleichen Tag zwölf Personen durch einen Brandanschlag z.T. schwer verletzt. In dem Haus wohnten Familien verschiedener Nationalitäten.
(TAZ 13.7. und FR, 12.7.93)

— Mit Rufen wie "Nigger" beraubten im brandenburgischen **Strausberg** (Ex-DDR) am 13.7. zwei Neonazis einen Mann aus Ghana und schlugen ihn nieder.
(FR, 15.7.93)

— Im ostwestfälischen **Bünde** wurde in der Nacht zum 20.7. auf ein von Menschen aus anderen Ländern und Deutschen bewohntes Haus ein Brandanschlag verübt.
(FR, 21.7.93)

— Neonazis warfen in der Nacht zum 22.7. in **Berlin, Bezirk Weißensee (Ex-DDR)**, eine Handgranate auf ein Wohnheim mit Flüchtlingen aus Bosnien.
(FR, 23.7.93)

— Am 21.7. setzten Neonazis im bayerischen **Lohr** ein Haus in Brand und sprühten ein Hakenkreuz und den Spruch "Tod den Türken" an die Wand. In diesem befand sich u.a. eine Spielhalle, die hauptsächlich von Leuten aus der Türkei und Italien besucht wurde.
(FR, 24.7.93)

— **Weil er keine Hilfe bekam, mußte er sterben:**
Im **Hamburger** Viertel "St. Pauli" wurde am 24.7. einen Mann aus Ghana brutal niedergestochen. Vergeblich hatte er dann um Hilfe gesucht, bis er an seinen Blutungen starb.
(FR, 26.7.93)

— Neonazis schlugen in der Nacht zum 27.7. in **Erlensee** (Main-Kinzig-Kreis) zwei Jugendliche aus der Türkei brutal nieder.
(FR, 28.7.93)

— Mit Schüssen aus einer Schreckschußpistole und mit Gegröle wie "Heil Hitler" und "Ausländer raus" bedrohten am 18.7 Nazifaschisten die Bewohner einer Asylunterkunft in **Prenzlau** (Ex-DDR)
(FR und TAZ, 29.7.93)

— **Mordversuch!**
Neonazis warfen am 4.8. in **Pulheim-Stommeln** einen Brandsatz auf ein Haus, in dem eine Familie aus der Türkei wohnte. Es stand sofort in Flammen. Das Restaurant im Erdgeschoß brannte völlig aus. Nur mit Hilfe der Nachbarn konnte die Familie gerettet werden.
(ND, 5.8.93)

— Zum dritten Mal zündeten Nazifaschisten am 5.8. das Haus einer marokkanischen Familie im rheinischen **Wegberg** an.
(u.a. FR, 6.8.93)

— Mit Benzin zündete am 7.8. in **Hardegsen** (Landkreis Northeim) ein Neonazi eine Unterkunft an, in der u.a. Asylsuchende wohnten.
(FR, 10.8.93)

— Im sächsischen **Hoyerswerda** (Ex-DDR) haben am 11.8. Nazifaschisten zehn Griechen mit Schlagwerkzeugen niedergeknüppelt und mindestens einem ihrer Opfer eine Schädelfraktur zugefügt.
(FR, 13.8.93)

— In **Gera** (Ex-DDR) schlugen Rassisten am 12.8. einen 14jährigen Schweizer auf offener Straße zusammen.
(FR, 14.8.93)

— In Frankfurt/Oder (Ex-DDR) wurde am 16.8. ein Flüchtling aus Rumänien beraubt und mit einem Schuß aus einer Pistole bedroht.
(FR, 20.8.93)

— Am 19.8. legte eine Nazifaschistin in **Metzingen** (Reutlingen) im Hof einer Asylunterkunft an mehreren Stellen Feuer.
(FR, 21.8.93)

— **Der Nazi-Terror in Solingen geht weiter!**
Am 23.8. verübten Nazis erneut einen Brandanschlag in Solingen auf ein von Familien aus der Türkei bewohntes Haus. Glücklicherweise waren die 11 Bewohner nicht zu Hause und kehrten so rechtzeitig zurück, daß sie das Feuer löschen konnten bevor es auf das Haus übergriff.
Die Polizei hat zwar die Mordkommission eingeschaltet, schließt aber bisher einen vorbereiteten Mord aus.
(TAZ, 23.8.93)

— **Sieben Morde an Soldaten aus der ehemaligen Sowjetunion seit 1989:**
- Ein Offizier aus der ehemaligen Sowjetunion berichtet von sieben Morden und ca. 200 Überfällen auf Soldaten aus der ehemaligen Sowjetunion und ihre Angehörigen. Dagegen wird dies vom Innenstaatssekretär Priesnitz abgestritten. In der Ex-DDR seien 1992 angeblich lediglich fünf rassistische Anschläge von Neonazis auf Soldaten aus der ehemaligen Sowjetunion erfolgt.
(FR, 25.8.93)

- Die Frankfurter Rundschau berichtet jedoch schon allein von 919 rassistischen Anschlägen vom 1.1. bis zum 27.8.1993 auf Soldaten aus der ehemaligen Sowjetunion. Dabei sind ca. 30

Die bürgerliche Presse vertuscht die nazifaschistischen Anschläge!

Die Opfer werden zu Tätern gemacht!

Hannover. (AP) In einer Wohnanlage für Asylbewerber in Hannover-Kirchrode sind in der Nacht zum Mittwoch 14 von 56 Wohncontainern ausgebrannt, zehn weitere wurden wegen der starken Hitze beschädigt. Ein Wachmann erlitt eine Rauchvergiftung. Hinweise auf eine fremdenfeindliche Brandursache lagen nach Angaben der Polizei bis zum Mittag nicht vor.

Hannoversche Allgemeine, 16.9.93

In Hannover sind i... woch 14 Wohncontaine... abgebra... t. Dabei entsta... ben ... 'olizei ein Sachsc... ...000 Mark. Ein Wachman... ...e leichte Rauchvergiftung. Die ... Bewohner konnten sich unverletzt retten. Die Polizei untersucht, ob das Feuer durch einen technischen Defekt oder Brandstiftung entstanden ist. Die für 105

FR, 16.9.93

Bei einem Brandanschlag in einem 13stöckigen Hochhaus in Kempten im Allgäu sind am Sonntag zwölf Personen zum Teil schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, drangen vermutlich mehrere Täter am frühen Morgen in die offen zugängliche Tiefgarage des Wohnkomplexes ein und zerstachen die Re... an über 15 Fahrzeugen. Danach ... sie Benzin ab und legten Feuer i... Garage. Insgesamt zwölf Bew... unter ihnen sechs Ausländer, durch den aufsteigenden Rauch ... leichte Rauchvergiftungen. Ein 60j... ger Bewohner des Hauses erlitt bei... Sturz im Treppenhaus auf der Flucht vor dem Rauch schwere Verletzungen. Die Polizei schloß einen ausländerfeindlichen Hintergrund mit „absoluter Sicherheit" aus. Die gefundenen Spuren deuteten vielmehr auf „reinen Vandalismus" hin, ...gte ein Polizeisprecher. Das Haus ... hauptsächlich von ... sch... ...wohnt. Die Poli...

FR, 12.7.93

(dpa). Ein afghanischer Lebensmittelhändler in Nabollenbach bei Idar-Oberstein ist in der Nacht zum Montag nicht Opfer eines Brandanschlags geworden, sondern hat das Feuer offenbar selbst gelegt. Wie der Leit... ... Kreuznacher ...

FR, 4.9.93

Frau starb / Polizei in Biberach schließt Ans...ag weitgehend aus

FR, 3.9.93

BIBERACH/GRAFRATH, ... (dpa/AP). Bei einem Brand in einem Asylbewerberheim in Biberach an der Riß in Oberschwaben sind am Donnerstag morgen eine Frau getötet und sieben Menschen, darunter zwei Kinder, schwer verletzt worden. Nach bisherigen Erkenntnissen wird vorsätzliche Brandstiftung etwa aus ausländerfeindlichen politischen Motiven „immer mehr" ausgeschlossen, wie die Polizei mitteilte. Bei der Toten handelt es sich um eine 21jährige Serbin. Die Fr... ...atte gemeinsam mit ihrem Mann ... in Panik ein Fenster im zwei... ...k des Gebäudes eingesch... ...chs Jahre alten Sohr... Tochter in die ...

Hausbewohner begonnen. Etwa 15 Personen hatten sich aufs Dach des Hauses geflüchtet, wo sie von der Feuerwehr mit Drehleitern gerettet wurden. Vier Personen erlitten schwere Rauchvergiftungen, zahlreiche weitere Heimbewohner wurden wegen Verdachts auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Eine Sonderermittlungsgruppe der Polizei ging davon aus, daß der Brand im Zimmer einer Frau im ersten Stock ausgebrochen war. Die Frau habe plötzlich einen hellen Feuerschein unter ihrem Fernseher bemerkt. Den Angaben zufolge war noch offen, ob das Feuer durch eine Zigarette ausgelöst wurde oder ob eine technische Brandursache vorlag.

Ein von etwa 40 Ausländern be... Mehrfamilienhaus im oberbaye... Grafrath (Landkreis Fürstenfeldb... brannte am frühen Donnerstag mo... aus bisher ungeklärter Ursache teilwe... nieder. Niemand wurde verletzt. Nach e... sten Ermittlungen hatte die Polizei auch in diesem Fall keine Hinweise auf einen politisch motivierten Anschlag.

FR, 3.9.93

Asylbewerber zündete sein Heim an

Ein Asylbewerber (31) aus Sri Lanka zündete nachts das Asylbewerber-Heim in Scheeßel, in dem er selbst untergebracht ist, an. Ein Anbau brannte nieder, 50 000 Mark Schaden. Die Kripo: „Der betrunkene Brandstifter hatte sich über Mitbewohner geärgert."

Bild, 17.9.93

Sachschaden bei Feuer in Asylbewerberheim

Stuttgarter Nachrichten, 6.9.93

WALDKIRCH (lsw) – Sa... von nach ersten Schät... 100 000 Mark richte... ...ag abend ein Brand in ... Asylbewerberheim in Waldkirch im Kreis Emmendingen an. Als Brandursache schließt die Polizei einen Anschlag aus. Eine sechsköpfige Familie aus dem ehemaligen Jugoslawien habe sich rechtzeitig aus dem Gebäude in Sicherheit bringen können.

Neonazi-Überfall wahrsch... vom Opfer selbst inszeniert

TAZ, 1.9.93

Münster (dpa/AFP) – Der 25jährige Türke, der am vergangenen Freitag im westfälischen Lotte überfallen, zusammengeschlagen und mit einem Hakenkreuz auf der Stirn „gebrandmarkt" worden war, hat die Tat offenbar selbst inszeniert. Indiz für die Eigeninitiative des vermeintlichen Opfers ist ein Fingerabdruck des Türken auf einem nach der Tat verfaßten Bekennerschreiben, teilte die Staatsanwaltscha... Münster am Dienstag mit. Der Brief weise „in Schriftbild, Diktion und Orthographie" deutliche Ähnlichkeiten zu einer Schreibprobe des Türken auf. Gegen den 25jährigen wird wegen Vortäuschens einer Straftat ermittelt. Wahrscheinlich haben weitere Personen bei der Verwüstung der Wohnung und bei Hakenkreuzschmierereien geholfen. Das Motiv des Türken ist schleierhaft.

Personen schwer verletzt worden.
(FR, 28.8.93)

— Neonazis überfielen in der Nacht zum 27.8. in **Lotte** (Kreis Steinfurt) einen Mann aus der Türkei, schlugen ihn bewußtlos und sprühten ihm ein schwarzes Hakenkreuz auf die Stirn.
(Die Glocke, 28.8.93)
Diesem Mann, der durch diesen brutalen Überfall eine Gehirnerschütterung und mehrere Schnittwunden abbekam, wird nun vorgeworfen, diese Tat selbst inszeniert zu haben.
(TAZ, 1.9.93)

— 29.8.: Neonazis zerstörten im rheinland-pfälzischen **Idar-Oberstein** durch ein Feuer ein Haus, in dem ein Mann aus Afghanistan ein Geschäft hatte. Das Haus war mit Hakenkreuzen und dem rassistischen Spruch "Ausländer raus" besprüht worden.
(Schwarzwälder Bote und TAZ, 31.8.93)

— Am 2.9. starb eine Frau aus Serbien bei einem Brand in einer Asylunterkunft im baden-württembergischen **Biberach**. Obwohl die Ermittlungen noch nicht einmal abgeschlossen waren, lenkte das BKA Baden-Württemberg von einem rassistischen Brandanschlag ab und setzte das Gerücht in Umlauf, daß eine brennende Zigarette den Brand verursacht hätte.
(FAZ und SZ, 3.9.93)

— Mit Steinen und mehreren Schüssen verletzten am ersten Septemberwochenende im brandenburgischen **Kyritz** (Ex-DDR), nazifaschistische Jugendliche drei Asylsuchende aus Rumänien.
(FR, 6.9.93)

— In **Hannover-Kirchrode** brannten am 14.9. 14 von 56 "Wohncontainern" für Asylsuchende durch einen nazifaschistischen Brandanschlag völlig aus. Zehn weitere wurden beschädigt.
(Hannoversche Allgemeine, 16.9.93)

— Am 14.9., überfielen in **Groß-Karben** maskierte Nazifaschisten eine junge Frau aus der Türkei und fügten ihr u.a. mit einer Rasierklinge Schnittverletzungen im Gesicht zu.
(Frankfurter Neue Presse, 17.9.93)

— Mordversuch:
Nazifaschistische Skinheads überfielen eine Asylunterkunft im sauerländischen **Sundern**. Sie schlugen einen albanischen Asylsuchenden fast tot und verletzten einen weiteren sehr schwer.
(SZ, 19.9.1993)

— Ein Nazi schoß in Arnsberg einen Asylsuchenden aus Algerien ins Gesicht, weil dieser ihm angeblich die Zeitung stehlen wollte.
(SZ, 19.9.93)

— Am 25.9. wurde ein Mann aus Polen in **Groß-Zimmern** (Kreis Darmstadt-Dieburg) auf offener Straße niedergestochen. Die Presse leugnet jeden nazifaschistischen Hintergrund und schildert diese **Ermordung** als "Messerstecherei" nach einem Streit zwischen drei Männern aus Polen und Deutschen. Ein Messer wurde allerdings nur bei einem der Nazis gefunden. Der Anlaß sei "noch nicht bekannt".
(FR, 27.9.93)

— Rassisten warfen am 28.9. zwei glimmende Rauchkapseln durch die Kellerfenster einer Asylunterkunft in **Münster** (Kreis Darmstadt-Dieburg)
(FR, 30.9.93)

— Polizei deckt Nazianschlag!
Am 3.10. wurde in dem Intercity von Dresden nach Frankfurt am Main ein Mann aus Marokko von Nazis brutal mißhandelt und im Gesicht verletzt. Die Polizei in Fulda verweigerte die Aufnahme der Strafanzeige mit der fadenscheinigen und falschen Begründung, die Verletzungen müßten erst durch einen Arzt bescheinigt werden. Die Nazis hatten so die Möglichkeit zu entkommen.

— Nazifaschistischer Mord?
Am 5.10. wurde ein Mehrfamilienhaus in **Bad Wildungen** in Brand gesetzt. In dem Rauch erstickt eine vierköpfige Familie, der Vater stammt aus Sri Lanka. Der später festgenommene Täter gibt an, lediglich ein Feuer zum aufwärmen im Keller des Hauses entfacht zu haben.

— Am 6.10. feuern Nazis drei Schüsse auf eine Asylunterkunft in **Hechingen** (Baden-Württemberg) und werfen eine Brandflasche.

— Am 8.10. überfielen Neonazis einen Asylsuchenden aus Kambodscha in **Magdeburg** (Ex-DDR) und verletzten ihn durch Schläge ins Gesicht. Anschließend verfolgten sie drei Asylsuchende aus Algerien.

— Nazifaschistischer Mord!
Am 10.10. wurde ein Obdachloser aus der Türkei in **Düsseldorf** von Nazis durch Messerstiche verletzt. Der Mann verblutete bevor der Notarzt eintraf.

— Am 16.10. legten nazifaschistische Jugendliche in **Köln** vor

einer Bäckerei, deren Besitzer aus der Türkei stammt, ein Feuer.

— **Mordversuch!**
Am 20.10. stachen drei Nazis in **Dortmund** einen 17jährigen Mann aus dem Iran mit einem Messer nieder.

— Drei Neonazis überfielen am 21.10.93 einen Asylsuchenden in **Kassel**. Anschließend fuhren sie mit dem Taxi und grölten nazifaschistische Parolen zum Fenster hinaus. Als der Taxifahrer versuchte, dies zu unterbinden, beschädigten sie das Auto.

— **Mordversuch!**
Am 24.10. schoß ein Nazi in **Lüneburg** (Niedersachsen) in eine Gruppe Asylsuchender. Ein 26jähriger Mann aus dem Libanon wurde lebensgefährlich verletzt.

— Am selben Tag setzten Nazis die Asylunterkunft in **Körle** (Hessen) in Brand.

— Am 25.10 verübten Nazis einen Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in **Artlenburg** (Niedersachsen) und auf eine Imbißgaststätte in **Berlin**, deren Besitzer aus der Türkei stammt.

— **Nazifaschistischer Mordversuch!**
Am 25.10. schlugen vier Nazis einen Asylsuchenden aus China in **Eisenhüttenstadt** (Ex-DDR) mit Baseballschlägern brutal zusammen. Der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.
Vor dem Mordversuch hatten die Nazis bereits Asylsuchende der örtlichen Asylunterkunft beschimpft und bedroht.

— Am selben Tag überfielen 12 Nazis in **Frankfurt an der Oder** vor dem Grenzübergang Ex-DDR/Polen einen 16jährigen Jugendlichen aus Finnland und drei polnische Studenten und schlugen sie zusammen.

— **Mordanschlag in Klarenthal (Saarland)!**
Am 27.10. entfachten Nazis Feuer in den Kellerräumen von zwei Wohnhäusern, die überwiegend von Familien aus der Türkei bewohnt werden. Fünf Personen erlitten schwere Rauchvergiftungen. Die Bewohner waren teilweise schon von den Flammen eingeschlossen, die rechtzeitige Hilfe durch die Feuerwehr rettete ihnen das Leben.

— Am 30.10. warfen Nazis einen Brandsatz gegen ein Fenster einer Asylunterkunft in **Potsdam** (Ex-DDR). Nur durch Zufall konnte der Brandsatz das Glas nicht durchdringen, so daß die neunköpfige Familie aus Ex-Jugoslawien mit dem Schrecken davon kam.

— Ebenfalls am 30.10. überfielen 15 nazifaschistische Skinheads in **Oberhof** (Ex-DDR) einen US-amerikanischen Sportler mit schwarzer Hautfarbe. Als sich sein weißer Begleiter schützend vor ihn stellte, wurde er brutal zusammengeschlagen.

— Am selben Tag wurden die Räume des "deutsch-türkischen Freundschaftsvereins" in **Bremen** von Nazis in Brand gesetzt.

— Ebenfalls am gleichen Tag zündeten Nazis ein von sogenannten "Aussiedlern" bewohntes Haus in **Ainring** (Bayern) an.

(Alle Quellen im folgenden Text, soweit nicht anders gekennzeichnet: Konkret 1/94)

— In einem Haus in **Wiesbaden** legten am 4.11. Nazis Feuer. Das Haus wird von Menschen verschiedener Nationalität bewohnt.

— Am 5.11. legten Nazis in **Feital** (Ex-DDR) vor einer Wohnung Feuer, die von einem Mann aus der Türkei bewohnt wird.

— **Nazifaschistischer Mordversuch!**
Am 5.11. setzten Nazis eine Asylunterkunft in **Bad Waldsee** (Baden-Württemberg) in Brand. Fünf Kinder aus dem ehemaligen Jugoslawien schwebten in Lebensgefahr, eines wurde lebensgefährlich verletzt.

— Am 7.11. steckten Nazis einen "Wohncontainer" in **Küssaberg-Rheinheim** (Baden-Württemberg) in Brand. Die 14 Bewohner aus Kurdistan konnten sich glücklicherweise ins freie retten, bevor der ganze Container ausbrannte.

— Am 11.11. überfielen vier Nazis einen Asylsuchenden aus Vietnam auf der Bundesstraße 115 in **Brandenburg** (Ex-DDR) und rauben ihn aus.

— Am 15.11. verletzten zwei Nazis in **Hamburg** einen Jungen aus der Türkei **lebensgefährlich**.

— Am 18.11. steckten Nazis eine Asylunterkunft in **Friedersdorf** (Ex-DDR) in Brand.

— Am selben Tag verübt ein Nazi auf dem Bahnhof in **Münster** einen **lebensgefährlichen**

Anschlag auf einen Mann aus dem Libanon. Der Nazi schlug den Mann brutal zusammen und schleuderte ihn in eine Schaufensterscheibe. Der Nazi blieb neben dem Schwerverletzten stehen und brüllte rassistische Parolen.

— Am 24.11. zündeten Nazis vor einer Asylunterkunft in **Nürnberg** Mülltonnen an. Die über hundert Bewohner konnten in Sicherheit gebracht werden. Ein Bewohner erlitt eine Rauchvergiftung.

— Am 25.11. konnten sich zwei Kurden aus der Türkei vor einem nazifaschistischen Brandanschlag auf ihre Wohnung in **Biedenkopf** in Sicherheit bringen.

— In **Erlangen** terrorisierten vier Nazis die Bewohner der Asylunterkunft. Sie fuhren mit ihrem PKW vor der Unterkunft auf und ab, schwenkten die Reichskriegsflagge und brüllten rassistische Parolen. Anschließend zogen sie zum Bahnhof und pöbelten Asylsuchende mit dem "Hitler-Gruß" an.

— Deutsch-chauvinistischer Mord an einem Mann aus Ghana im Zug von Hamburg nach Buchholz. Eine Gruppe Deutscher fühlte sich von der Anwesenheit eines Mannes aus Ghana am 8.12. bei ihrer Zugfahrt "belästigt". Daraufhin erstach ein 54 jähriger aus der Gruppe den mMann aus Ghana mit einem Messer. Der Mörder konnte am selben Tag am Bahnhof von Buchholz verhaftet werden, das Mordopfer starb einige Stunden später im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen.
(Die Welt, 9.12.93)

— Mordversuch in Berlin an einem Mann aus Liberia von Nazi-Skins! Fünf Nazi-Skins haben am Abend des 8.12. versucht, einen Mann aus Liberia aus der fahrenden U-Bahn zu werfen. Sie traten und drängten ihn zur Tür, um ihn zu ermorden. Der Liberianer konnte sich verteidigen und sein Leben retten, indem er sich bis zum Eintreffen des Zuges im Bahnhof an der U-Bahn-Tür festgehalten hat.
(Abendzeitung, 9.12.94)

— Mehrere Nazi-Anschläge gegen Menschen aus anderen Ländern vom 24 - 26.12.94! Es gab Anschläge in Hessen, Brandenburg, Bayern und Schleswig-Holstein. In Wiesbaden wurde ein 20 jähriger Deutscher wegen Verdachts eines Sprengstoffanschlages auf ein Wohnheim für Flüchtlinge festgenommen.
(Neue Züricher Zeitung, 28.12.93)

— Chauvinistische Jugendliche griffen am 4.1. ein Übersiedler-Wohnheim in **Sellin** (Rügen/Ex-DDR), in dem Personen aus der ehemaligen Sowjetunion wohnen, mit CS-Gas-Wurfkörpern an.
(ND, 5.1.94.)

— Nazi-Brandanschlag auf ein Wohnheim für Asylsuchende in **Ludwigshafen-Oppau** in der Nacht zum 15.1.! Acht Bewohner wurden verletzt!
Mehrere Flüchtlinge erlitten Rauchvergiftungen. Eine alte Frau, die sich mit einem Sprung aus dem ersten Stock vor den Flammen rettete, ist noch im Krankenhaus in stationärer Behandlung. Ein 34jähriger Rassist wurde in der Nähe des Tatorts festgenommen.
(ND, 15./16.1.94)

— Gegen ein Wohnheim für Asylsuchende in Dannstadt bei Ludwigshafen wurde ein Nazi-Bombenanschlag verübt! Eine Rohrbombe detonierte im Briefkasten am Außentor des Gebäudes in der Nacht zum 19.1. Von den 100 Bewohnern des Hauses wurde zum Glück niemand verletzt.
(ND, 20.1.94)



Die Politiker verabschieden rassistische Gesetze - die Faschisten feiern es mit Blutvergießen

Fünf Menschen wurden am 29.5. bei einem faschistischen Brandanschlag in Solingen ermordet. Die Politiker heucheln - wie nach dem Brandanschlag in Mölln, bei dem zwei Menschen ermordet wurden - Betroffenheit und Mitleid.
Was geschah wirklich aus "Betroffenheit" nach Mölln?
Lichterketten wurden bundesweit von den Politikern und ihren "Freunden" der Presse und anderer Institutionen organisiert. Man war sich einig, "Gegen Haß und Gewalt" vorgehen zu müssen.
Parallel dazu wurde die Abschaffung des Grundrechts auf Asyl weiter diskutiert und vorbereitet. Abschiebungen von Flüchtlingen in Kriegs- und Hungergebiete wurden und werden von jedem Bundesland gleichermaßen vorgenommen.

Am 06.01.93 führte die Deutsche Alternative, eine verbotene faschistische Organisation, in Mainz ein Treffen durch, das von der Polizei nicht etwa verhindert, sondern beschützt wurde. Beschützt vor AntifaschistInnen. PKWs der Faschisten wurden beschädigt, woraufhin sämtliche Ausfallstraßen von Mainz durch die Polizei abgeriegelt und jedes Fahrzeug kontrolliert wurde. Ergebnis: Ein Antifaschist aus Wiesbaden wird kontrolliert und auf Verdacht festgenommen. Er sitzt seither in Untersuchungshaft.

Hier werden die tatsächlichen Maßnahmen der staatlichen Institutionen deutlich; als Kontrast zu dem, was uns ihre Propagandisten mit Trauerflor in Stimme und Gesicht vorlügen, wenn es um den Faschismus auf der Straße geht.

Am 26.5. fand im Bundestag die letzte Lesung des Artikels 16, der das Grundrecht auf Asyl beinhaltet, statt. GegnerInnen einer Abschaffung des Grundrechts auf Asyl demonstrierten in Bonn unter anderem mit mehreren Blockaden des Bundestages.

Das Grundrecht auf Asyl wurde abgeschafft.
Eine Begründung dafür des CDU-Fraktionsvorsitzenden Schäuble: Die Innere Sicherheit müsse gewahrt werden.
Am nächsten Tag in der Presse: Die Polizei ging zu lasch mit den Demonstrierern in Bonn um; Chaoten blockierten den Bundestag...
Drei Tage später werden fünf Menschen von Faschisten ermordet.

Was immer uns noch in nächster Zeit vorgelogen wird, Demokratie und Menschenrechte sind dem deutschen Staat wesensfremd. Mit den Hohen Priestern dieser bestenfalls formalen Demokratie, mit den Weizsäckers, Kohls, Lafontaines... kann es keine gemeinsame Sache gegen Rassismus und Faschismus geben.

Jeder Mensch hier trägt eine Mitverantwortung dafür, wohin unsere Gesellschaft steuert.
Wir wissen um die Betroffenheit Vieler angesichts des rassistischen und faschistischen Terrors. Aber die meisten Reaktionen bleiben bei der Empörung darüber stehen, um schnell wieder im Alltagstrott zu verschwinden. Jeder Mensch muß sich klar darüber werden, daß genau diese Tagesordnung die menschenverachtende Politik in den Behörden und auf der Straße befördert. Deshalb ist es eine Frage an alle, ob sie dem institutionalisierten Rassismus und dem faschistischen Straßenterror tatenlos zusehen, oder ob sie sich dafür entscheiden, sich dieser Entwicklung gemeinsam entgegenzustellen.

GREIFT EIN!
SCHÜTZT AUSLÄNDERINNEN VOR ÜBERGRIFFEN!
DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT ERKÄMPFT DIE MENSCHENRECHTE!

Kontakt: Infobüro Saarbrücken, Alte Feuerwache, Tel. 0681/399990

Bütün ülkelerin proleterleri birleşin! Bütün ülkelerin proleterleri ve ezilen halkları Birleşin!
Karkeren hemü welatan yekbın! Karkeren hemü welaten ü gelen bindest yekbın!

SPARTAKUS



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei in der Türkei

2/93 Juni 1993

Die Wut in militanten antifaschistischen Widerstand verwandeln!

Am 29. Mai wurden Saime Genç, Hülya Genç, Hatice Genç, Gülsüm Ince und Gülistan Öztürk, Mitglieder einer in Solingen lebenden Familie aus der Türkei, von Nazis ermordet.

Kaum 6 Monate sind vergangen nach den Nazimorden in Mölln, da gibt es heute erneut ein Beispiel des Grauens in Solingen. Während überall gegen diese faschistischen Nazimorde Wut und Haß aufsteigen, wird die Frage nach den eigentlich Verantwortlichen für diese Morde, und nach den Möglichkeiten, was wir gegen den erstarkten Rassismus in Deutschland unternehmen können, immer aktueller.

Wenn man die Schuldigen der bestialischen Nazimorde ausmachen will, dann reicht es, ins Gedächtnis zu rufen, was nach Mölln passierte.

Nach den Nazimorden in Mölln beteuerten zum wiederholten Mal alle Bonner Parteien, daß sie die Morde "verurteilten", daß sie alles tun würden, damit etwas ähnliches nicht wieder passiere usw. Sie vergaßen dabei nicht zu behaupten, daß eigentlich die Mehrheit der deutschen Bürger nicht ausländerfeindlich sei. Sie versuchten uns glauben zu machen, daß diese Nazimorde nur von ein paar Idioten begangen wurden, die meist arbeitslos seien.

Wie die weitere Entwicklung unwiderlegbar gezeigt hat, sind diese Behauptungen bewußte Lügen und Verschleierungsmanöver gewesen.

Kein anderer als die Ausländer selbst kann besser beurteilen, ob das deutsche Gesellschaftssystem, ob der Alltag in Deutschland ausländerfeindlich ist oder nicht. Bei allen Untersuchungen, die durchgeführt wurden, um zu "beweisen", daß die Deutschen nicht rassistisch sind, wurden "logischerweise" auch nur die Deutschen befragt.

Entgegen all diesen Betrügern wissen wir Arbeiter aus anderen Ländern, was es heißt, als "Ausländer" hier zu leben, vor allem fühlen wir es tagtäglich. Ja, Chauvinismus und Rassismus gegenüber anderen Nationalitäten sind hier vorherrschend und beeinflussen alle Bereiche des Lebens. Angefangen bei den Betrieben, wo besonders von Meistern und Vorarbeitern unsere Würde ständig mißachtet wird, wir ständig beleidigt werden, bis hin zur offenen Ausländerfeindlichkeit in den Schulen, in den Bussen usw.

Aus alledem geht hervor: die Nazimorde und zunehmenden rassistischen Angriffe auf Ausländer bekommen ihre Nahrung aus dem alltäglichen Rassismus und der Ausländerfeindlichkeit in dieser Gesellschaft. Gegenüber Ausländern wird eine staatliche rassistische Politik ausgeübt.

Die deutschen imperialistischen Staatsorgane geben dem Rassismus und der Ausländerfeindlichkeit eine "gesetzliche" Basis. Die Ausländer-Sondergesetze, die die Menschen aus anderen Ländern ihrer demokratischen Rechte berauben und sie als Menschen zweiter Klasse behandeln, stammen aus der Zeit Hitlerdeutschlands und sind Ausdruck von staatlichem Rassismus. Millionen von Menschen aus anderen Ländern, die hier leben, haben weder allgemeines Wahlrecht, noch können sie sich politisch frei organisieren. Die Restriktionen und Drohungen der Ausländer-Sondergesetze machen den ausländischen Arbeitern und ihren Familien aus ihrem täglichen Leben eine ständige Last. Deshalb fordern wir: Weg mit jeglichen Sondergesetzen gegen Ausländer!

Wenn dieser staatliche und tagtägliche Rassismus den Weg für die Nazimorde wie in Mölln und Solingen bereitet, dann stellt sich die Frage: Wer schürt diesen Rassismus? Die Bonner Parteien, die jetzt Krokodilstränen vergießen, sind die Haupt verantwortlichen für das Schüren von Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Es läuft seit Jahren eine gezielte rassistische Kampagne gegenüber Menschen aus anderen Ländern. Erst vor kurzem haben die Bonner Parteien das Asylrecht abgeschafft. Auf allen Kanälen wird propagiert, welche "Probleme" die Ausländer "verursachen". Die Nazis schreien "Ausländer raus", die deutschen Staatsorgane setzen das in die Tat um - auch mit den Stimmen der SPD -, indem sie Massenabschiebungen vorbereiten und durchführen.

Die Brandstifter sitzen in Bonn. Der Hauptverantwortliche für die Morde in Solingen ist der deutsche imperialistische Staat und dessen Parteien. Die Hauptverantwortlichen sind diejenigen, die das Asylrecht abschafften, die die "Ausländergesetze" praktizieren und in der Öffentlichkeit gegenüber Menschen aus anderen Ländern rassistische Hetze betreiben. Zu den Hauptverantwortlichen gehört die deutsche Polizei, die - wie in Rostock bewiesen wurde - mit den Nazibanden gemeinsame Sache macht und sie unterstützt, während Antinazi-Kräfte brutal mißhandelt werden. Hauptverantwortlich ist der deutsche Justizapparat, der die Nazimorde und rassistischen Angriffe statt zu bestrafen belohnt, mit dem scheinheiligen Argument, es waren nur "Jugendliche" und sie waren "betrunken", sie hatten keinen rassistischen Hintergrund. Auf der anderen Seite bekommt ein Ausländer unter Umständen kein "Aufenthaltsrecht", wenn die Wohnung ein paar Quadratmeter zu klein ist.

Deswegen muß klar sein: Kein Vertrauen in diesen Staat und dessen Parteien. Sie versuchen, uns mit ihren verlogenen Krokodilstränen zu beruhigen und

die Sache zu verdrehen. Gegenüber diesen Manövern kann es nur ein Antwort geben: Der deutsche Staat kann den Nazibanden nicht die gerechte Strafe zukommen lassen, die sie verdienen. Denn er bereitet diesen Banden selbst den Boden.

Heißt das, die Nazibanden sollen mit ihren Mordtaten ungeschoren davonkommen? Sollen wir uns damit begnügen, daß nur einige Nazis zum Schein verurteilt werden? Sollen wir uns nur mit Empörung begnügen? Sollen wir ruhig zu Hause sitzen und zusehen, wie die rassistischen und faschistischen Angriffe sich tagtäglich verstärken? Wir sagen tausendmal: Nein!

Es gibt nur eine Antwort auf die Naziangriffe: Internationalistischen, militanten, organisierten und gnadenlosen Widerstand!

Sowohl die deutschen als auch die türkischen Politiker und Presseorgane appellieren, daß man gegenüber den Nazimorden nichts unternehmen solle, daß man ruhig bleiben solle. Dieselben Appelle ertönten auch nach den Nazimorden in Mölln. Was hat es gebracht? Die Nazimorde in Solingen. Wenn wir die Sache nicht selbst in die Hand nehmen, und wenn wir diesen "Ratschlägen" folgen, was wird dann passieren? Gibt es dann eine Garantie, daß es kein neues Mölln oder Solingen geben wird?

Die Sache ist eindeutig: Der staatliche Rassismus in Deutschland bildet die Basis für die Nazibanden. Die Nazibanden, unterstützt von Polizei und anderen imperialistischen staatlichen Organen, werden immer stärker. Sie werden zentral gesteuert.

Jeder, der diese Entwicklung sieht, muß sowohl gegen die rassistische Politik des deutschen Imperialismus als auch gegen Naziangriffe konsequent, militant antworten.

Sagen wir nicht, wir könnten sowieso nichts erreichen. Es gibt mannigfaltige Möglichkeiten des antifaschistischen Widerstands. Vorausgesetzt, wir nehmen die Sache selbst in die Hand und lassen uns durch die Betrüger nicht aufhalten. Man kann die Rattenlöcher der Nazi aufspüren, in denen sie die Morde planen und organisieren. Die Nazimorde und -angriffe können durch Zerschlagung solcher Nester vergolten werden. Die Nazi-Propaganda kann durch organisierte Aktionen verhindert werden. Es können für den militanten Selbstschutz Widerstandskomitees gebildet werden. Gut organisierte antifaschistische Aktionen, antifaschistische militante Komitees, in denen sich türkische, kurdische, deutsche, griechische, italienische und andere Antifaschisten zusammenschließen, sind ein Alptraum für die Nazibanden und deren Helfershelfer. Darum sollten wir mit aller Kraft kämpfen, daß dieser Alptraum ***Wirklichkeit*** wird.

Die Presse und die Parteien haben eine Hetzkampagne gestartet gegen die spontanen militanten Aktionen und Proteste. ***Sie unterstützen direkt die Nazimörder,*** indem sie Nazimörder und Aktionen der antinazistische Kräfte auf eine Stufe stellen.

Dagegen müssen wir herausstellen, daß die ***antifaschistische Gewalt*** gegen Nazimörder und rassistische Angreifer (wie es gestern auch gerecht war) ***gerecht*** ist. Wir müssen zuschlagen, wo es nötig, und diskutieren, wo es möglich ist. Nur so kann man gegen das rassistische Pack vorgehen.

Ja, es kann vieles gemacht werden. Aber man muß dabei zwischen Feind und Freund unterscheiden, sich über die Ziele bewußt werden. Deswegen muß unter den antinazistischen Kräften über den antifaschistischen Kampf, dessen Zusammenhänge und seine Geschichte offen diskutiert werden.

Neonazi-Kräfte arbeiten auf dem Boden des ***Rassismus.*** Aber wir müssen unseren antifaschistischen Kampf auf ***internationalistische*** Weise führen. Wir müssen eine Kampffront zwischen allen Arbeitern und Jugendlichen der hier lebenden Nationalitäten schaffen. Denn ohne diese Einheit kann kein erfolgreicher und beständiger Widerstand organisiert werden.

Aber, um so eine Kampffront zu schaffen, muß vor allem jegliche Art von Nationalismus und Chauvinismus verurteilt werden. Besonders wir aus der Türkei stammenden Arbeiter und Jugendlichen müssen gegenüber dem türkischen Chauvinismus in unseren Reihen kämpfen. Wenn wir auf die Nazi-Parole "Deutschland über alles" antworten "En büyük Türkiye" ("Das größte ist die Türkei"), dann leisten wir selbst dem Rassismus gegenüber anderen Nationalitäten Vorschub. Genau diesen türkischen Rassismus versuchen die herrschenden Klassen in der Türkei und großtürkischen Chauvinisten jeglicher Art unter uns zu verbreiten.

Lassen wir nicht zu, daß der türkische Staat in unserem Namen spricht. Der türkische Staat ist selbst abhängig vom deutschen Imperialismus und pflegt beste Beziehungen zu ihm. Jeder, der die Verhältnisse in der Türkei einigermaßen kennt, weiß, was für einen antidemokratische und faschistische Gesellschaftsordnung dort existiert.

Der türkische Staat versucht, die entstandene Antinazi-Bewegung für seine Zwecke auszunutzen, um seinen imperialistischen Herren einen größeren Anteil abzuringen. Er konnte und kann nicht wirklich gegen Rassismus sein. Denn er selbst ist durch und durch rassistisch. So wird in der Türkei gegenüber den Kurden eine brutale, blutige und staatliche rassistische Politik verfolgt. Die Kurden haben keinerlei Rechte, weder das Recht auf staatliche Lostrennung, noch das Recht, ihre Muttersprache in Wort und Schrift zu benutzen. Ein systematischer faschistischer Terror gegenüber den Kurden ist ständig auf der Tagesordnung.

Lassen wir es nicht zu, daß unser antifaschistischer Kampf vom türkischen Staat mißbraucht wird. Tolerieren wir keine rassistische Propaganda in unseren Reihen. Kämpfen wir für die militante, organisierte und kämpferische Einheit von deutschen, kurdischen, griechischen, türkischen und allen anderen Antifaschisten.

✯ Die Nazibanden zerschlagen!

✯ Den internationalistischen antifaschistischen Widerstand organisieren!

✯ Nieder mit dem deutschen Imperialismus!

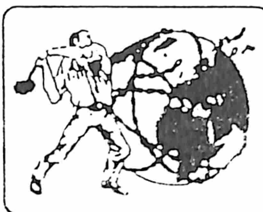
✯ Nieder mit dem faschistischen türkischen Staat!

✯ Es lebe der proletarische Internationalismus!

V.i.S.d.P.: K. Klimkeit, Koblenzerstr. 4, 6000 Frankfurt/a. M.

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

6/93 Juni 1993

Von Nazis ermordet: Saime Genç, Hülya Genç, Hatice Genç, Gülsüm Ince, Gülistan Öztürk!

Doppelt und dreifach zurückschlagen!

Saime Genç (4 Jahre), Hülya Genç (9 Jahre), Hatice Genç (18 Jahre), Gülsüm Ince (28 Jahre) und die 13jährige Gülistan Öztürk, die erst seit kurzem aus der Türkei zu Besuch war, wurden die Opfer des Nazi-Mordanschlags in Solingen. Dieses rassistische Verbrechen war erneuter Höhepunkt einer langen Kette von Überfällen, Brandanschlägen, Morden gegenüber Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, Flüchtlingen, Sinti und Roma, gegen die jüdische Bevölkerung und andere von den Nazis als Feinde auserkorenen "Minderheiten" wie Obdachlose, Behinderte usw. Rostock, Hünxe, Mölln und Solingen stehen nur stellvertretend für Hunderte, ja Tausende Verbrechen dieser Art. Die Protestaktionen der letzten Tage haben aber gezeigt, daß immer größere Teile der gegen die Nazis kämpfenden Kräfte das Vertrauen in den Staat des west/deutschen Imperialismus verlieren, sich nicht mehr auf gewaltfreie Proteste, auf Lichterketten und ähnliches verpflichten lassen, sondern bereit sind, die Sache selbst in die Hände zu nehmen, den Kampf gegen die Nazis militant zu führen!

Die Brandstifter sitzen in Bonn!

Der erste offizielle Heuchler des west/deutschen Imperialismus, der seine Krokodilstränen vor Ort vergießen wollte, in Wirklichkeit aber nur wieder einmal um das Image des imperialistischen deutschen Staates besorgt war, Bundesinnenminister Seiters, wurde von Anwohnern in Solingen mit den Rufen "Mörder" empfangen (Welt am Sonntag, 30.5.93, S. 3). Auch seine ihm nachfolgenden Kollegen wie Rau und andere, die anreisten, um "Betroffenheit" und "Entsetzen" angesichts dieses "Unglücksfalls" zu heucheln, wurden nicht minder "freundlich" begrüßt.



Zu offensichtlich war der Zusammenhang zwischen der erneuten Welle von Anschlägen, Brandstiftungen und Überfällen am letzten Mai-Wochenende und der Streichung des bisherigen Asylparagraphen in der Woche zuvor. Die Politiker in Bonn hatten mit ihrem sogenannten "Asylkompromiß" dazu den Startschuß gegeben, nachdem sie vorher durch ihre rassistische Hetze gegen alles "Fremde" monatelang den Boden bereitet und als Stichwortgeber für die im ganzen Land organisierten Nazi-Banden gewirkt hatten. Um dies - wie in früheren Fällen auch - zu verschleiern,

Die braune Pest geht von diesem Staat aus!

Während die west/deutschen Politiker ihre Anteilnahme an den Nazi-Morden heucheln, zeigt der Staatsapparat des west/deutschen Imperialismus sein wahres Gesicht:

- Die Menschen in Solingen - vor allem aus der Türkei - die ihre Empörung und Wut angesichts der Morde auf die Straße trugen, wurden mit der Polizeigewalt konfrontiert. Die Knüppeleinsätze der Sondereinsatzkommandos und GSG 9 richteten sich gezielt gegen die fortschrittlichen Kräfte innerhalb der Demonstrationen. Mehrere hundert Demonstranten wurden festgenommen, am 4. Tag der Proteste wurden noch 62 Personen in Polizeigewahrsam festgehalten. Der nordrhein-westfälische Innenminister hat gleich damit gedroht, die "Rädelsführer und Aufhetzer würden unerbittlich ausgewiesen".
- Demonstrationen von Nazi-Gegnern wie in Frankfurt oder Hamburg werden von der Polizei brutal zusammengeknüppelt. Alleine in Frankfurt gab es im Verlauf einer Demonstration von ca. 200 Antifaschisten 63 Festnahmen.

Die braune Pest



geht von diesem Staat aus!

- Gunther, ein Antifaschist aus Wiesbaden, wird seit dem 6.1.1993 in Untersuchungshaft festgehalten. Ihm wird vorgeworfen, er habe sich an einer Aktion gegen ein Nazi-"Kameradschaftstreffen" teilgenommen. Seine Haftbeschwerde wurde vom Mainzer Landgericht abgelehnt mit der Begründung ganz im Nazijargon, er sei ein Mitglied "einer sich antinational sozialistisch bezeichnenden linksautonomen Gruppe".
- In München hat die Justiz den Nazi E. Althans freigesprochen, der die Massenvernichtung der Juden in den KZs geleugnet hatte ("Auschwitz-Lüge"). Das Amtsgericht hat ihm offiziell bescheinigt, daß "solche Zweifel zulässig" seien.

Tod dem west/deutschen Imperialismus!

Alle Nazi-Gegner müssen sich mit den Kolleginnen und Kollegen ohne deutschen Paß, den Sinti und Roma, mit der jüdischen Bevölkerung und den Asylbewerbern zum militanten Selbstschutz zusammenschließen!

wird zur Zeit kräftig an der "Einzeltäter"- Version gebastelt.

Es wird entscheidend darauf ankommen zu verhindern, daß es diesen Politikern des west/deutschen Imperialismus abermals gelingt, die gerechte Empörung gegen die Nazi-Morde umzufunktionieren, ihr die Spitze abzubrechen und sie für ihre Zwecke zu instrumentalisieren!

Die Gegenwehr gegen die Neonazis organisieren!

Zunehmend wird innerhalb der Protestbewegung gegen die sich ausbreitende Nazi-Pest deutlich, daß jedes Vertrauen auf die Politiker und Staatsorgane eine gefährliche Illusion ist. Nicht nur, daß Polizei, Staatsanwälte und Gerichte nicht wirklich gegen die Nazis vorgehen, "auf dem rechten Auge blind sind". Es gibt genügend Beispiele für direkte Unterstützung und Koordination staatlichen Vorgehens mit Nazi-Aktionen. Oft genug werden die Nazis durch die Polizei vor Gegendemonstranten geschützt!

Erst recht die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, die Flüchtlinge selbst, wissen genau, daß sie vom Staatsapparat des west/deutschen Imperialismus nichts Gutes zu erwarten haben. Wenn sich seine Politiker einmal gegen einzelne Nazi-Verbrechen aussprechen, dann nur aus Imagepflege, weil der Druck der Protestbewegung zu groß ist und um das "Gesicht zu wahren" gegenüber dem Ausland.

In diesen Tagen wird es überdeutlich, daß die Illusion, sich im Kampf gegen die Neonazis auf die Polizei und andere Staatsorgane des west/deutschen Imperialismus stützen zu können, nicht nur theoretisch falsch, sondern in der Praxis verhängnisvoll ist. Schutz vor den Nazis darf man von ihnen nicht erwarten! Um wirksam gegen die Neonazis vorgehen zu können, gilt es, die antifaschistische Selbsthilfe zu organisieren!

Aus dem Aufruf des Schriftstellers Ralph Giordano:

"Es ist an uns, zu handeln!"

"Wir Überlebenden des Holocaust und unsere Angehörigen, wir werden unseren Todfeinden nie wieder wehrlos gegenüberstehen - niemals! Und der Schwur bleibt, solange der Todfeind bleibt. ...

Wehrt Euch, laßt Euch von deutschen Verbrechern nicht abfackeln, duldet nicht, daß sie Eure Mütter, Eure Väter, Brüder, Schwestern, Söhne und Töchter töten! Seid vorbereitet, wenn sie kommen, erwartet, daß sie kommen könnten - heute Nacht, morgen Nacht und lange noch! Empfangt sie, wie diese Nachtschatten es verdient haben, und entlarvt sie durch Eure Gegenwehr als das, was sie sind: laufschnelle Feiglinge, denen nichts wichtiger ist als die Unversehrtheit des eigenen Leibes, Kreaturen einer anonymen Finsternis, der Ihr sie zu entreißen habt. ...

Deshalb: bewacht Eure Heimstätten selbst und fordert Deutsche auf, mit Euch zu wachen - es werden sich ihrer, da bin ich sicher, genug anfinden. Zeigt den Brandstiftern die Zähne, wenn sie kommen, und wenn sie Euch angreifen, dann verteidigt Euch und schlagt sie in die Flucht - denn Ihr handelt in Notwehr.

Es ist Euer verdammtes Recht, Euren Schutz selbst zu besorgen, wenn der Staat Euch nicht schützen kann. Kein Gehör den Klugscheißern, die selbst unbedroht sind, aber weise Ratschläge erteilen wollen. Kein Gehör nach Solingen mehr denen, die uns weismachen wollen, im 'Rechtsstaat' habe man sich lieber von seinen Todfeinden abschlachten zu lassen, ehe man Überlegungen des Selbstschutzes anstellen darf. Nicht diese Überlegungen sind das Delikt - das Delikt sind jene Zustände, die solche Gedanken hervorgerufen haben."

("TAZ", 1.6.93, S. 5)

Dabei darf man sich nicht von der Hetze der Lügenpresse einschüchtern lassen, die - kaum hat sich mal ein militanter Widerstand geregt - lauthals verkünden: "Gewalt ist gleich Gewalt" "Links = Rechts" usw.

Gegen die Nazis helfen keine bloßen Worte, man muß mit ihnen die Sprache sprechen, die sie verstehen!

Gegen die Spaltungsversuche!

Angesichts der breiten Proteste nach den Morden von Solingen arbeitet die Lügen- und Hetzpropaganda der west/deutschen Imperialisten auf Hochtouren. Nach dem Motto "Teile und herrsche" versuchen sie - nicht ohne Erfolg in Zusammenarbeit mit dem faschistischen türkischen Staat und seinen Repräsentanten - die Tatsache auszunutzen, daß in den aktuellen Protestbewegungen auch türkische Faschisten aktiv sind. Diese versuchen sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und Punkte für sich zu sammeln. Bezeichnend ist ihr brutales Vorgehen gegen fortschrittliche und revolutionäre Nazi-Gegner sowie gegen kurdische Demonstranten.

Das machen sich Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk hierzulande zunutze, um von dem faschistischen Anschlag in Solingen abzulenken und die berechtigte Protestbewegung zu diffamieren. "Rechte Türken prügeln sich mit linken Türken" - so oder so ähnlich lauten die Schlagzeilen der letzten Tage. Rassistische Hetze, Liquidierung des Asylrechts, fünf Mordopfer in Solingen, Anschläge überall im Land - das alles soll in den Hintergrund gedrängt werden.

Die ehrlichen, wirklich gegen Nazis und alle anderen Faschisten kämpfenden Kräfte - seien sie Türken, Kurden, Deutsche oder anderer Nationalität - werden den Plänen der west/deutschen Imperialisten einen Strich durch die Rechnung machen!

Kampf gegen Nationalismus, Rassismus und Chauvinismus!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: K. Klimkeit, Koblenzer Str. 4, 6000 Frankfurt/M. 1

Von Nazis ermordet!

Saime Genç
Hülya Genç
Hatice Genç
Gülsüm Ince
Gülistan Öztürk

Kein Vertrauen in diesen Staat, der die braune Pest hervorbringt!

Doppelt und dreifach zurückschlagen!





Alle Nazi-Gegner müssen sich mit den Kolleginnen und Kollegen ohne deutschen Paß, den Sinti und Roma, mit der jüdischen Bevölkerung und den Asylbewerbern zum militanten Selbstschutz zusammenschließen!

Als Plakat erhältlich bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzer Str. 4, 6000 Frankfurt/Main 1